

Schullehrplan Berufsmatura

Berufsbildungszentrum:

Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum

BM-Modell:

Ausrichtung "Gesundheit und Soziales"
BM-2, Teilzeit, 2 Jahre

Inhalt

1	Deutsch	3
2	Französisch	26
3	Englisch	49
4	Mathematik	71
5	Sozialwissenschaften	81
6	Naturwissenschaften	95
7	Geschichte und Politik	106
8	Wirtschaft und Recht	113

1 Deutsch

1.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	60	60	60	60	240

1.2 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen

- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

1.4 Semesterpläne

1.4.1 Erstes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Mündliche Kommunikation	10	Die Lernenden können:	
1.1. Sprechen und Hören	6	<ul style="list-style-type: none"> • sich in der Standardsprache grammatikalisch korrekt ausdrücken • sich situationsgerecht ausdrücken (z.B. anhand der Stilebenen: Standard-, Fach-, Alltags-, Umgangssprache verschiedene Beiträge produzieren) • sich in der Standardsprache mit differenziertem Wortschatz ausdrücken • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich sowie auf das Wesentliche fokussiert formulieren und begründen • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen adressatengerecht formulieren und begründen (z.B. Stilebene oder Inhalte an verschiedene Zuhörerschaft anpassen) • in geeigneten Situationen (Unterrichtsgespräch, Vortrag, Gruppenarbeit) frei sprechen • verbale (z.B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo) und nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik) bewusst einsetzen • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (z.B. anhand von Radio- und Fernsehsendungen zusammenfassen lassen) • Tatsachen, Meinungen und Gefühle unterscheiden (z.B. in Debatten, Reden, Vorträgen, Fernsehsendungen) • eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten 	<p>Eigene Skripte, Auszüge aus Deutsch für die Berufsmaturität. Sprache und Kommunikation Literatur und Medien, Grundlagenbuch, Fuchs Verlag, 2016.</p> <p>Literaturliste liegt vor</p>

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung und Intention verstehen • Formen der Manipulation durch Sprache (z.B. durch Appell an Emotionen, an populäre Gefühle, durch Schwarz-Weiss-Malerei, Scheinargumente) in mündlicher Kommunikation erkennen 	
1.2. Vorträge und Gesprächsbeiträge	2	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation, Rede) • Informationen für Vorträge, Gesprächsbeiträge oder Reden themenbezogen beschaffen und verarbeiten • Quellen zu Vorträgen wissenschaftlich korrekt verwenden (z.B. Zitieren aus Mediatheken und Internet) • mit Quellen zu Vorträgen kritisch umgehen • Ergebnisse von Recherche in Mediatheken und Internet zu sachlich korrekten Vortragsnotizen umwandeln und mündlich in Vorträgen wiedergeben • Argumentationstechniken richtig einsetzen (z.B. in Diskussionen, Debatten, Überzeugungsreden) • rhetorische Mittel (Metapher, Vergleich, Aufzählung, Wiederholung, Hyperbel, Antithese, rhetorische Frage) beschreiben und in Vorträgen oder Reden einsetzen • Präsentationstechniken begründet einsetzen und deren Wirksamkeit reflektieren • nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (z.B. durch Aufbau einer Feedbackkultur, schriftliche und mündliche Rückmeldung unter Lernenden, kommentierte Videoaufnahme) 	
1.3. Weitere strukturierte Kommunikationssituationen	1	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen (z.B. Debatte, Podiumsgespräch, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) vorbereiten • sich in strukturierten Kommunikationssituationen sicher bewegen und situativ reagieren können (z.B. anhand von Rollenspielen) 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Argumentationstechniken üben) <ul style="list-style-type: none"> • eigene Standpunkte einbringen, begründen und verteidigen • sich aktiv an Diskussionen und Debatten einsetzen und mit fremden Positionen kritisch auseinandersetzen 	
1.4. Kommunikationstheorie	1	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) • Kommunikation mit Hilfe von Kommunikationstheorien in Werbesprache und Marketing analysieren (z.B. anhand von Werbung in Magazinen und im Internet) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen und analysieren (z.B. Ursachen kommunikativer Störungen anhand von Textauszügen oder Filmmaterial erkennen sowie Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation schaffen) 	
2. Schriftliche Kommunikation	12	Die Lernenden können:	
2.1. Lesen und Schreiben	2	<ul style="list-style-type: none"> • die Lesetechniken „Orientierendes Lesen“, „Vollständiges Lesen“, „Einprägendes Lesen“ und „Zusammenfassendes Lesen“ an schwierigeren Sachtexten aus Beruf, Schule und Alltag anwenden und den wesentlichen Gehalt erfassen • an denselben Sachtexten die Lesestrategien „Fragen zum Text beantworten“, „Fragen an den Text stellen“, „Den Text in Sinnabschnitte gliedern“ und „Den Text nach Kriterien beurteilen“ anwenden, dadurch die Texte differenziert verstehen und die zugrunde liegenden Absichten erkennen • Berufsbezogene Textsorten wie Bewerbung, Geschäftsbrief, Anfragen etc. werden in einigen Berufen in der Berufskunde oder andern Fächern der Grundbildung unterrichtet. (z.B. im Fach IKA in kaufmännischen Berufen, Fach ABU in gewerblich-industriellen Berufen). Der BM-Deutsch-Unterricht soll diese Textsorten nur behandeln, wenn die Lernenden sie nicht aus andern Fächern 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>schon kennen. Beispielsweise bei lehrbegleitenden BM-Klassen in gewerblich-industriellen Berufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar, kurz und adressatengerecht abfassen und begründen • sprachliche und stilistische Mittel gezielt und textsortengerecht einsetzen • eigene Textentwürfe so redigieren, dass sie eine schulintern vorgegebene Fehlertoleranzgrenze bei Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik einhalten • Korrekturhinweise in grammatischer Fachsprache verstehen und für die Textredaktion nutzen • Korrekturhilfen eines Textverarbeitungsprogrammes nutzen 	
2.2. Textanalyse von Sach- und Gebrauchstexten	2	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Sach- und Gebrauchstexte verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, Werbebotschaften, populärwissenschaftliche Texte, rechtliche Vorschriften, Essays) • komplexe informative oder argumentative Sachtexte (z.B. längerer Bericht oder Kommentar, Reportage, wissenschaftlicher Fachtext, populärwissenschaftliche Abhandlung, argumentativer Essay) verstehen und zusammenfassen • Wörterbücher (z.B. Duden, Fachlexika) nutzen sowie Informationen zu Begriffen und Themen aus Zeitschriften, Zeitungen und aus dem Internet selbstständig beschaffen 	
2.3. Textproduktion	7	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten, die für anspruchsvolle berufliche Positionen, für das Studium und die Rolle als Staatsbürger/in relevant sind, in unterschiedlicher Ausführlichkeit entwerfen, verfassen und redigieren • dabei den Schwerpunkt auf informierende (z.B. Zusammenfassung, Dokumentation von Projekten) und argumentative (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Leserbrief) Textsorten legen • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten • für Facharbeiten und Dokumentationen von Projekten gedruckte 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>und Internet-Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden und zitieren</p>	
2.4. Kommunikationstheorie	1	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. Roman Jakobson) beschreiben • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	
3. Literatur und Medien	8	Die Lernenden können:	
3.1. Verständnis von literarischen Werken	6	<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 2 – 3 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: • 1 – 2 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti; Friedrich Schiller: Die Räuber; Johann Wolfgang Goethe: Faust I; E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann; Georg Büchner: Woyzeck, Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Gottfried Keller: Novellen; Theodor Storm: Der Schimmelreiter, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel; Frank Wedekind: Frühlings Erwachen) • 1 – 2 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Franz Kafka: Die Verwandlung; Vicki Baum: Menschen im Hotel; Erich Kästner: Fabian – Die Geschichte eines Moralisten; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Wolfgang Borchert: Draussen vor der Tür; Max Frisch: Stiller; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns; Christa Wolf: Der geteilte Himmel; Marlen Haushofer: Die Wand; Ingeborg Bachmann: Simultan; Peter Handke: Wunschloses Unglück; Eveline Hasler: 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Anna Göldin - letzte Hexe; Patrick Süskind: Das Parfum; Thomas Hürlimann: Der grosse Kater; Urs Widmer: Top Dogs; Peter Stamm: Agnes; Daniel Kehlmann: Der fernste Ort; Milena Moser: Die Putzfraueninsel; Markus Werner: Am Hang; Elfriede Jelinek: Rechnitz (Der Würgeengel); Lukas Bärfus: 100 Tage; Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf; Dorothee Elmiger: Einladung an die Waghalsigen; Wolf Haas: Verteidigung der Missionarsstellung; Neuerscheinungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	
3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	1	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähl- und Dramentheorie; psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	
3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	1	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: • Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	
3.4. Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten (z. B. Fernsehbericht, Radioreportage, Zeitzeugeninterview) formulieren 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • traditionelle (z.B. Zeitungen, Bücher usw.) und neue (z.B. Computer, Smartphones) Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	

1.4.2 Zweites BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Mündliche Kommunikation	10	Die Lernenden können:	
1.1. Sprechen und Hören	6	<ul style="list-style-type: none"> • sich in der Standardsprache grammatikalisch korrekt ausdrücken • sich situationsgerecht ausdrücken (z.B. anhand der Stilebenen: Standard-, Fach-, Alltags-, Umgangssprache verschiedene Beiträge produzieren) • sich in der Standardsprache • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen mit differenziertem Wortschatz ausdrücken verständlich sowie auf das Wesentliche fokussiert formulieren und begründen • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen adressatengerecht und begründen (z.B. Stilebene oder Inhalte an verschiedene Zuhörerschaft anpassen) • in geeigneten Situationen (Unterrichtsgespräch, Vortrag, Gruppenarbeit) frei formulieren sprechen • verbale (z.B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo) und nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik) bewusst einsetzen 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (z.B. anhand von Radio- und Fernsehsendungen zusammenfassen lassen) • Tatsachen, Meinungen und Gefühle unterscheiden (z.B. in Debatten, Reden, Vorträgen, Fernsehsendungen) • eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten 	
1.2. Vorträge und Gesprächsbeiträge	2	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation, Rede) • Informationen für Vorträge, Gesprächsbeiträge oder Reden themenbezogen beschaffen und verarbeiten • Quellen zu Vorträgen wissenschaftlich korrekt verwenden (z.B. Zitieren aus Mediatheken und Internet) • mit Quellen zu Vorträgen kritisch umgehen • Ergebnisse von Recherche in Mediatheken und Internet zu sachlich korrekten Vortragsnotizen umwandeln und mündlich in Vorträgen wiedergeben • Argumentationstechniken richtig einsetzen (z.B. in Diskussionen, Debatten, Überzeugungsreden) • rhetorische Mittel (Metapher, Vergleich, Aufzählung, Wiederholung, Hyperbel, Antithese, rhetorische Frage) beschreiben und in Vorträgen oder Reden einsetzen • Präsentationstechniken begründet einsetzen und deren Wirksamkeit reflektieren • nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (z.B. durch Aufbau einer Feedbackkultur, schriftliche und mündliche Rückmeldung unter Lernenden, kommentierte Videoaufnahme) 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.3. Weitere strukturierte Kommunikationssituationen	1	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen (z.B. Debatte, Podiumsgespräch, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) vorbereiten • sich in strukturierten Kommunikationssituationen sicher bewegen und situativ reagieren können (z.B. anhand von Rollenspielen Argumentationstechniken üben) • eigene Standpunkte einbringen, begründen und verteidigen • sich aktiv an Diskussionen und Debatten einsetzen und mit fremden Positionen kritisch auseinandersetzen 	
1.4. Kommunikationstheorie	1	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) • Kommunikation mit Hilfe von Kommunikationstheorien in Werbesprache und Marketing analysieren (z.B. anhand von Werbung in Magazinen und im Internet) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen und analysieren (z.B. Ursachen kommunikativer Störungen anhand von Textauszügen oder Filmmaterial erkennen sowie Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation schaffen) 	
2. Schriftliche Kommunikation	12	Die Lernenden können:	
2.1. Lesen und Schreiben	2	<ul style="list-style-type: none"> • die Lesetechniken „Orientierendes Lesen“, „Vollständiges Lesen“, „Einprägendes Lesen“ und „Zusammenfassendes Lesen“ an schwierigeren Sachtexten aus Beruf, Schule und Alltag anwenden und den wesentlichen Gehalt erfassen • an denselben Sachtexten die Lesestrategien „Fragen zum Text beantworten“, „Fragen an den Text stellen“, „Den Text in Sinnabschnitte gliedern“ und „Den Text nach Kriterien beurteilen“ anwenden, dadurch die Texte differenziert verstehen und die zugrunde liegenden Absichten erkennen • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar, kurz und 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		adressatengerecht abfassen und begründen <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche und stilistische Mittel gezielt und textsortengerecht einsetzen • eigene Textentwürfe so redigieren, dass sie eine schulintern vorgegebene Fehlertoleranzgrenze bei Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik einhalten • Korrekturhinweise in grammatischer Fachsprache verstehen und für die Textredaktion nutzen • Korrekturhilfen eines Textverarbeitungsprogrammes nutzen 	
2.2. Textanalyse von Sach- und Gebrauchstexten	4	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Sach- und Gebrauchstexte verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, Werbebotschaften, populärwissenschaftliche Texte, rechtliche Vorschriften, Essays) • komplexe informative oder argumentative Sachtexte (z.B. längerer Bericht oder Kommentar, Reportage, wissenschaftlicher Fachtext, populärwissenschaftliche Abhandlung, argumentativer Essay) verstehen und zusammenfassen • Wörterbücher (z.B. Duden, Fachlexika) nutzen sowie Informationen zu Begriffen und Themen aus Zeitschriften, Zeitungen und aus dem Internet selbstständig beschaffen 	
2.3. Textproduktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten, die für anspruchsvolle berufliche Positionen, für das Studium und die Rolle als Staatsbürger/in relevant sind, in unterschiedlicher Ausführlichkeit entwerfen, verfassen und redigieren • dabei den Schwerpunkt auf informierende (z.B. Zusammenfassung, Dokumentation von Projekten) und argumentative (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Leserbrief) Textsorten legen • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten • für Facharbeiten und Dokumentationen von Projekten gedruckte und Internet-Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden und zitieren 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
2.4. Kommunikationstheorie	1	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. Roman Jakobson) beschreiben • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	
3. Literatur und Medien	8	Die Lernenden können:	
3.1. Verständnis von literarischen Werken	5	<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 2 – 3 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: • 1 – 2 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti; Friedrich Schiller: Die Räuber; Johann Wolfgang Goethe: Faust I; E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann; Georg Büchner: Woyzeck, Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Gottfried Keller: Novellen; Theodor Storm: Der Schimmelreiter, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel; Frank Wedekind: Frühlings Erwachen) • 1 – 2 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Franz Kafka: Die Verwandlung; Vicki Baum: Menschen im Hotel; Erich Kästner: Fabian – Die Geschichte eines Moralisten; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Wolfgang Borchert: Draussen vor der Tür; Max Frisch: Stiller; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns; Christa Wolf: Der geteilte Himmel; Marlen Haushofer: Die Wand; Ingeborg Bachmann: Simultan; Peter Handke: Wunschloses Unglück; Eveline Hasler: Anna Göldin - letzte Hexe; Patrick Süskind: Das Parfum; Thomas Hürlimann: Der grosse Kater; Urs Widmer: Top Dogs; Peter Stamm: Agnes; Daniel Kehlmann: Der fernste Ort; Milena Moser: Die Putzfraueninsel; Markus Werner: Am Hang; Elfriede Jelinek: Rechnitz (Der Würgeengel); Lukas Bärfus: 100 Tage; Melinda Nadj 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Abonji: Tauben fliegen auf; Dorothee Elmiger: Einladung an die Waghalsigen; Wolf Haas: Verteidigung der Missionarsstellung; Neuerscheinungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	
3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	1	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähl- und Dramentheorie; psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	
3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	1	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: • Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	
3.4. Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten (z. B. Fernsehbericht, Radioreportage, Zeitzeugeninterview) formulieren • traditionelle (z.B. Zeitungen, Bücher usw.) und neue (z.B. Computer, Smartphones) Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	

1.4.3 Drittes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Mündliche Kommunikation	10	Die Lernenden können:	
1.1. Sprechen und Hören	6	<ul style="list-style-type: none"> sich in der Standardsprache grammatikalisch korrekt ausdrücken sich situationsgerecht ausdrücken (z.B. anhand der Stilebenen: Standard-, Fach-, Alltags-, Umgangssprache verschiedene Beiträge produzieren) sich in der Standardsprache eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen mit differenziertem Wortschatz ausdrücken verständlich sowie auf das Wesentliche fokussiert formulieren und begründen eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen adressatengerecht und begründen (z.B. Stilebene oder Inhalte an verschiedene Zuhörerschaft anpassen) in geeigneten Situationen (Unterrichtsgespräch, Vortrag, Gruppenarbeit) frei formulieren sprechen verbale (z.B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo) und nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik) bewusst einsetzen Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (z.B. anhand von Radio- und Fernsehsendungen zusammenfassen lassen) Tatsachen, Meinungen und Gefühle unterscheiden (z.B. in Debatten, Reden, Vorträgen, Fernsehsendungen) 	<ul style="list-style-type: none"> ...

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten... 	
1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	4	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation, Rede) Informationen für Vorträge, Gesprächsbeiträge oder Reden themenbezogen beschaffen und verarbeiten Quellen zu Vorträgen wissenschaftlich korrekt verwenden (z.B. Zitieren aus Mediatheken und Internet) mit Quellen zu Vorträgen kritisch umgehen Ergebnisse von Recherche in Mediatheken und Internet zu sachlich korrekten Vortragsnotizen umwandeln und mündlich in Vorträgen wiedergeben Argumentationstechniken richtig einsetzen (z.B. in Diskussionen, Debatten, Überzeugungsreden) rhetorische Mittel (Metapher, Vergleich, Aufzählung, Wiederholung, Hyperbel, Antithese, rhetorische Frage) beschreiben und in Vorträgen oder Reden einsetzen Präsentationstechniken begründet einsetzen und deren Wirksamkeit reflektieren nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (z.B. durch Aufbau einer Feedbackkultur, schriftliche und mündliche Rückmeldung unter Lernenden, kommentierte Videoaufnahme)... verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen (z.B. Debatte, Podiumsgespräch, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) vorbereiten sich in strukturierten Kommunikationssituationen sicher bewegen und situativ reagieren können (z.B. anhand von Rollenspielen) 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Argumentationstechniken üben) <ul style="list-style-type: none"> eigene Standpunkte einbringen, begründen und verteidigen sich aktiv an Diskussionen und Debatten einsetzen und mit fremden Positionen kritisch auseinandersetzen... 	
2. Schriftliche Kommunikation	12	Die Lernenden können:	
2.2. Textanalyse und Textproduktion	12	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Sach- und Gebrauchstexte verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, Werbebotschaften, populärwissenschaftliche Texte, rechtliche Vorschriften, Essays) komplexe informative oder argumentative Sachtexte (z.B. längerer Bericht oder Kommentar, Reportage, wissenschaftlicher Fachtext, populärwissenschaftliche Abhandlung, argumentativer Essay) verstehen und zusammenfassen verschiedene Textsorten, die für anspruchsvolle berufliche Positionen, für das Studium und die Rolle als Staatsbürger/in relevant sind, in unterschiedlicher Ausführlichkeit entwerfen, verfassen und redigieren dabei den Schwerpunkt auf informierende (z.B. Zusammenfassung, Dokumentation von Projekten) und argumentative (z.B. Erörterung, Bilderörterung, Stellungnahme) Textsorten legen Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten für Facharbeiten und Dokumentationen von Projekten gedruckte und Internet-Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden und zitieren... 	
3. Literatur und Medien	8	Die Lernenden können:	
3.1. Verständnis von literarischen Werken	8	<ul style="list-style-type: none"> in der Regel 2 – 3 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 1 – 2 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti; Friedrich Schiller: Die Räuber; Johann Wolfgang Goethe: Faust I; E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann; Georg 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Büchner: Woyzeck, Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Gottfried Keller: Novellen; Theodor Storm: Der Schimmelreiter, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel; Frank Wedekind: Frühlings Erwachen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 – 2 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Franz Kafka: Die Verwandlung; Vicki Baum: Menschen im Hotel; Erich Kästner: Fabian – Die Geschichte eines Moralisten; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Wolfgang Borchert: Draussen vor der Tür; Max Frisch: Stiller; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns; Christa Wolf: Der geteilte Himmel; Marlen Haushofer: Die Wand; Ingeborg Bachmann: Simultan; Peter Handke: Wunschloses Unglück; Eveline Hasler: Anna Göldin - letzte Hexe; Patrick Süskind: Das Parfum; Thomas Hürlimann: Der grosse Kater; Urs Widmer: Top Dogs; Peter Stamm: Agnes; Daniel Kehlmann: Der fernste Ort; Milena Moser: Die Putzfraueninsel; Markus Werner: Am Hang; Elfriede Jelinek: Rechnitz (Der Würgeengel); Lukas Bärfus: 100 Tage; Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf; Dorothee Elmiger: Einladung an die Waghalsigen; Wolf Haas: Verteidigung der Missionarsstellung; Neuerscheinungen) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen... • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähl- und Dramentheorie; psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: • Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten (z. B. Fernsehbericht, Radioreportage, Zeitzeugeninterview) formulieren • traditionelle (z.B. Zeitungen, Bücher usw.) und neue (z.B. Computer, Smartphones) Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	

1.4.4 Viertes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Mündliche Kommunikation	10	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.1. Sprechen und Hören	6	<ul style="list-style-type: none"> • sich in der Standardsprache grammatikalisch korrekt ausdrücken • sich situationsgerecht ausdrücken (z.B. anhand der Stilebenen: Standard-, Fach-, Alltags-, Umgangssprache verschiedene Beiträge produzieren) • sich in der Standardsprache • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen mit differenziertem Wortschatz ausdrücken verständlich sowie auf das Wesentliche fokussiert formulieren und begründen • ...eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen adressatengerecht und begründen (z.B. Stilebene oder Inhalte an verschiedene Zuhörerschaft anpassen) • in geeigneten Situationen (Unterrichtsgespräch, Vortrag, Gruppenarbeit) frei formulieren sprechen • verbale (z.B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo) und nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik) bewusst einsetzen • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (z.B. anhand von Radio- und Fernsehsendungen zusammenfassen lassen) • Tatsachen, Meinungen und Gefühle unterscheiden (z.B. in Debatten, Reden, Vorträgen, Fernsehsendungen) • eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten 	<ul style="list-style-type: none"> • ...
1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	4	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation, Rede) • Informationen für Vorträge, Gesprächsbeiträge oder Reden themenbezogen beschaffen und verarbeiten • Quellen zu Vorträgen wissenschaftlich korrekt verwenden (z.B. Zitieren aus Mediatheken und Internet) • mit Quellen zu Vorträgen kritisch umgehen • Ergebnisse von Recherche in Mediatheken und Internet zu sachlich 	<ul style="list-style-type: none"> • ...

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>korrekten Vortragsnotizen umwandeln und mündlich in Vorträgen wiedergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Argumentationstechniken richtig einsetzen (z.B. in Diskussionen, Debatten, Überzeugungsreden) • rhetorische Mittel (Metapher, Vergleich, Aufzählung, Wiederholung, Hyperbel, Antithese, rhetorische Frage) beschreiben und in Vorträgen oder Reden einsetzen • Präsentationstechniken begründet einsetzen und deren Wirksamkeit reflektieren • nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (z.B. durch Aufbau einer Feedbackkultur, schriftliche und mündliche Rückmeldung unter Lernenden, kommentierte Videoaufnahme). • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen (z.B. Debatte, Podiumsgespräch, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) vorbereiten • sich in strukturierten Kommunikationssituationen sicher bewegen und situativ reagieren können (z.B. anhand von Rollenspielen Argumentationstechniken üben) • eigene Standpunkte einbringen, begründen und verteidigen • sich aktiv an Diskussionen und Debatten einsetzen und mit fremden Positionen kritisch auseinandersetzen... 	
2. Schriftliche Kommunikation	12	Die Lernenden können:	
2.2. Textanalyse und Textproduktion	12	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Sach- und Gebrauchstexte verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, Werbebotschaften, populärwissenschaftliche Texte, rechtliche Vorschriften, Essays) • komplexe informative oder argumentative Sachtexte (z.B. längerer Bericht oder Kommentar, Reportage, wissenschaftlicher Fachtext, populärwissenschaftliche Abhandlung, argumentativer 	<ul style="list-style-type: none"> • ...

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Essay) verstehen und zusammenfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten, die für anspruchsvolle berufliche Positionen, für das Studium und die Rolle als Staatsbürger/in relevant sind, in unterschiedlicher Ausführlichkeit entwerfen, verfassen und redigieren • dabei den Schwerpunkt auf informierende (z.B. Zusammenfassung, Dokumentation von Projekten) und argumentative (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Leserbrief) Textsorten legen • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten • für Facharbeiten und Dokumentationen von Projekten gedruckte und Internet-Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden und zitieren... 	
3. Literatur und Medien	8	Die Lernenden können:	
3.1. Verständnis von literarischen Werken	8	<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 2 – 3 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: • 1 – 2 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti; Friedrich Schiller: Die Räuber; Johann Wolfgang Goethe: Faust I; E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann; Georg Büchner: Woyzeck, Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Gottfried Keller: Novellen; Theodor Storm: Der Schimmelreiter, Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel; Frank Wedekind: Frühlings Erwachen) • 1 – 2 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Franz Kafka: Die Verwandlung; Vicki Baum: Menschen im Hotel; Erich Kästner: Fabian – Die Geschichte eines Moralisten; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Wolfgang Borchert: Draussen vor der Tür; Max Frisch: Stiller; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns; Christa Wolf: Der geteilte 	<ul style="list-style-type: none"> • ...

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Himmel; Marlen Haushofer: Die Wand; Ingeborg Bachmann: Simultan; Peter Handke: Wunschloses Unglück; Eveline Hasler: Anna Göldin - letzte Hexe; Patrick Süskind: Das Parfum; Thomas Hürlimann: Der grosse Kater; Urs Widmer: Top Dogs; Peter Stamm: Agnes; Daniel Kehlmann: Der fernste Ort; Milena Moser: Die Putzfraueninsel; Markus Werner: Am Hang; Elfriede Jelinek: Rechnitz (Der Würgeengel); Lukas Bärfus: 100 Tage; Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf; Dorothee Elmiger: Einladung an die Waghalsigen; Wolf Haas: Verteidigung der Missionarstellung; Neuerscheinungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen... • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähl- und Dramentheorie; psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: • Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten (z. B. Fernsehbericht, 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Radioreportage, Zeitzeugeninterview) formulieren <ul style="list-style-type: none"> • traditionelle (z.B. Zeitungen, Bücher usw.) und neue (z.B. Computer, Smartphones) Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	

1.5 Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Deutsch für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.
	mündlich	15 Min. (+ 15 Min. Vorbereitungszeit)

2 Französisch

2.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	20	20	40	40	120

2.2 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

2.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschließung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

2.4 Semesterpläne

2.4.1 Erstes BM-Semester (20 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Rezeption	4	Die Lernenden können:	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	2	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus ihrem Beruf und Alltag verstehen (Micro-Trottoir, Wetterbericht, kürzere Radio- und Fernsehnachrichten, Termine und Hauptaussage von Medienberichten) • Gespräche zu vertrauten Alltagsthemen verstehen 	
1.2. Leseverstehen	2	<ul style="list-style-type: none"> • durch gezieltes Lesen eine gesuchte Information finden und die wichtigsten W-Fragen beantworten 	
2. Mündliche Produktion und Interaktion	5	Die Lernenden können:	
2.1. Mündliche Produktion	3	<ul style="list-style-type: none"> • gut verständlich und relativ flüssig Themen aus Alltag und beruflicher Tätigkeit zusammenhängend beschreiben und auf 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Fragen angemessen reagieren <ul style="list-style-type: none"> • über eigene Erfahrungen berichten und die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben • eine Geschichte erzählen • von Handlungsreihen berichten (Filme, Vorfälle in der realen Welt) 	
2.2. Mündliche Interaktion	1	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sie sich ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • 1-2 kürzere Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (z.B. Erkundigungen zu touristischen Angeboten, Jobanforderungen) 	
2.3. Sprachmitteilung/Mediation	1	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht, Terminabsprachen, kurze Zeitungsartikel) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder anhand von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	5	Die Lernenden können:	
3.1. Schriftliche Produktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungen zu verschiedenen Themen aus ihrem Interessengebiet (z.B. Reisen, Sport, kulturelle Veranstaltungen) verfassen • über eigene Erfahrungen berichten und die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben • eine Geschichte erzählen • von Handlungsreihen berichten (Filme, Vorfälle in der realen Welt) 	
3.2. Schriftliche Interaktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • andere durch genaue Notizen informieren • kurze, informelle Briefe schreiben 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Inhalte von Texten (mündlich und schriftlich) aus bekannten Themenkreisen für andere notieren • Dictionnaires und online-Hilfsmittel effizient einsetzen 	
4. Sprachreflexion und Strategien	2	Die Lernenden können:	
4.1. Selbstevaluation	1	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren und diese für das selbstständige und selbstverantwortliche Lernen nutzen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson ihre Stärken und Schwächen im Spracherwerb identifizieren • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	
4.2. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.1 Mündliche Produktion und 3.1 Schriftliche Produktion erworben. 	
5. Soziokulturelle Merkmale	1	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	3	Die Lernenden können:	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	2	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) reflektieren. Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.2. Zeitgeschehen und Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche aktuelle Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben. 	

2.4.2 Zweites BM-Semester (20 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Rezeption	4	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	2	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus ihrem Beruf und Alltag verstehen (Micro-Trottoir, Wetterbericht, kürzere Radio- und Fernsehnachrichten, Termine und Hauptaussage von Medienberichten) • Gespräche zu vertrauten Alltagsthemen verstehen • sich über aktuelle Themen mittels Fernseh- oder Radiosendungen informieren 	
1.2. Leseverstehen	2	<ul style="list-style-type: none"> • durch gezieltes Lesen eine gesuchte Information finden und die wichtigsten W-Fragen beantworten 	
2. Mündliche Produktion und Interaktion	5	Die Lernenden können:	
2.1. Mündliche Produktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • gut verständlich und relativ flüssig Themen aus Alltag und beruflicher Tätigkeit zusammenhängend beschreiben und auf Fragen angemessen reagieren • über eigene Erfahrungen berichten und die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben • eine Geschichte erzählen • von Handlungsreihen berichten (Filme, Vorfälle in der realen Welt) • über Hoffnungen und Ziele sprechen • eine Argumentation so ausführen, dass sie meistens ohne grosse Schwierigkeiten verstanden wird 	
2.2. Mündliche Interaktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sie sich ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen; z.B. bei Verkaufsgesprächen, telefonischen Anfragen, Besprechungen zur Organisation von Anlässen) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Reaktion begründen und erklären <ul style="list-style-type: none"> • 1-2 kürzere Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (z.B. Erkundigungen zu touristischen Angeboten, Jobanforderungen) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. sich rechtfertigen oder sich beschweren) 	
2.3. Sprachmitteilung/Mediation	1	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht, technische Anweisungen, Terminabsprachen, kurze Zeitungsartikel) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder anhand von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	5	Die Lernenden können:	
3.1. Schriftliche Produktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsberichte schreiben (z.B. von Begegnungen, Reisen, vom Umgang mit soziale Netzwerken), in denen Gefühle und Reaktion in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden • Tagebuchnotizen, Artikel, Briefe, Reisetagebücher, Stellungnahmen, Schilderungen und Zusammenfassungen schreiben • mit Umschreibungen Inhalte auch dann wiedergeben, wenn der spezifische Wortschatz fehlt • Stellungnahmen, Begründungen und Texte zu vertrauten Themen verfassen 	
3.2. Schriftliche Interaktion	2	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe, Reservationen, Bestellungen und Entschuldigungen schreiben 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Inhalte von Texten (mündlich und schriftlich) aus bekannten Themenkreisen für andere notieren Dictionnaires und online-Hilfsmittel effizient einsetzen 	
4. Sprachreflexion und Strategien	1	Die Lernenden können:	
4.1. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.1 Mündliche Produktion und 3.1 Schriftliche Produktion erworben. 	
5. Soziokulturelle Merkmale	1	Die Lernenden können:	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	4	Die Lernenden können:	
6.1. Persönliches und	1	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
berufliches Umfeld		<p>Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) reflektieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.2. Zeitgeschehen und Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche aktuelle Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.3. Literatur und andere Künste	2	<ul style="list-style-type: none"> • 1-2 Kurzgeschichten bzw. Textauschnitte, Comics, Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Original- sowie vereinfachte Texte) lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren Beispiele für solche Texte : 35 kilos d'espoir (Gavalda), Un secret (Grimbert), Le Petit Nicolas (Sempé), Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran (Schmitt), L'histoire du 20^e siècle à travers la chanson • 1-2 Beispiele aus bildender Kunst (z.B. französische Impressionisten) und Film (z.B. Paris, je t'aime / Le Fabuleux Destin d'Amélie Poulain / Astérix et Obélix aux Jeux Olympiques / Ensemble, c'est tout / Intouchables) nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • die besprochenen Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben 	

2.4.3 Drittes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Rezeption	9	Die Lernenden können:	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	5	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus ihrem Beruf und Alltag verstehen (Micro-Trottoir, Wetterbericht, kürzere Radio- und Fernsehnachrichten, Termine und Hauptaussage von Medienberichten) • Reden und Gespräche zu vertrauten Themen verstehen • sich über aktuelle Themen mit Fernseh- oder Radiosendungen informieren 	
1.2. Leseverstehen	4	<ul style="list-style-type: none"> • durch gezieltes Lesen eine gesuchte Information und W-Fragen beantworten 	
2. Mündliche Produktion und Interaktion	9	Die Lernenden können:	
2.1. Mündliche Produktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • gut verständlich und relativ flüssig Themen aus Alltag und beruflicher Tätigkeit zusammenhängend beschreiben und auf Fragen angemessen reagieren • über eigene Erfahrungen berichten und die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben • eine Geschichte erzählen • von Handlungsreihen berichten (Filme, Vorfälle in der realen Welt) • über Hoffnungen und Ziele sprechen • eine Argumentation so ausführen, dass diese meistens ohne grosse Schwierigkeiten verstanden wird 	
2.2. Mündliche Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (z.B. bei Verkaufsgesprächen, Sitzungsvorbereitungen, telefonischen Anfragen, Besprechungen zur Organisation von Anlässen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • 1-2 kürzere Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (z.B. Erkundigungen zu touristischen Angeboten, Jobanforderungen) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	
2.3. Sprachmitteilung/Mediation	1	wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht, technische Anweisungen, Terminabsprachen, kurze Zeitungsartikel) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	10	Die Lernenden können:	
3.1. Schriftliche Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungen zu verschiedenen Themen aus ihrem Interessengebiet (z.B. Reisen, Sport, kulturelle Veranstaltungen) verfassen • Erfahrungsberichte schreiben (z.B. von Begegnungen, Reisen, vom Umgang mit sozialen Netzwerken), in denen Gefühle und Reaktion in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden • Tagebuchnotizen, Artikel, Briefe, Reisetagebücher, Stellungnahmen, Schilderungen und Zusammenfassungen schreiben • mit Umschreibungen Inhalte auch dann wiedergeben, wenn der 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		spezifische Wortschatz fehlt <ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahmen, Begründungen und Texte zu vertrauten Themen verfassen • Gesamthaft in diesem Bereich ca. 5-8 Texte verfassen 	
3.2. Schriftliche Interaktion	3	<ul style="list-style-type: none"> • andere durch genaue Notizen informieren • Briefe, Reservationen, Bestellungen und Entschuldigungen schreiben 	
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	2	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Inhalte von Texten (mündlich und schriftlich) aus bekannten Themenkreisen für andere notieren • Dictionnaires und online-Hilfsmittel effizient einsetzen 	
4. Sprachreflexion und Strategien	4	Die Lernenden können:	
4.1. Selbstevaluation	1	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren und diese für das selbständige und selbstverantwortliche Lernen nutzen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson ihre Stärken und Schwächen im Spracherwerb identifizieren • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	
4.2. Rezeptionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Mimik, Gestik, Intonation, sowie weiteres Verhalten der Sprechenden erkennen und nutzen 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen und 1.2 Leseverstehen erworben • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.1 Mündliche Produktion und 3.1 Schriftliche Produktion erworben 	
4.4 Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen (Familie, Wohnsituation, Arbeit, Schule, Freizeit) führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.2 Mündliche Interaktion und 3.2 Schriftliche Interaktion sowie 3.3 Sprachmitteilung mündlich/schriftlich erworben. 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
5. Soziokulturelle Merkmale	2	Die Lernenden können:	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	2	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	7	Die Lernenden können:	
6.1. Zeitgeschehen und Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche aktuelle Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6.2. Wirtschaft und Gesellschaft	1	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft (in Verbindung mit eigener Ausbildung) ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6.3. Staat und Recht	1	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6.4. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	1	<ul style="list-style-type: none"> • Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur (in Verbindung mit eigener Ausbildung) erkennen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung der Lerngebiete 1. Rezeption und 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion" erworben. 	
6.5. Literatur und andere Künste	2	<ul style="list-style-type: none"> • 2–3 kürzere literarische Texte, Kurzgeschichten bzw. Textausschnitte, Comics, Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Original- sowie vereinfachte Texte, z. B. „facile à lire“) lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren Beispiele für solche Texte : 35 kilos d'espoir (Gavalda), Le Petit Nicolas (Sempé), Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran (Schmitt), L'histoire du 20^e siècle à travers la chanson • 1-2 Beispiele aus bildender Kunst (z.B. französische Impressionisten) und Film (z.B. Paris je t'aime, Le Fabuleux Destin d'Amélie Poulain, Astérix et Obélix aux Jeux Olympiques, Ensemble c'est tout, Intouchables) nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Die besprochenen Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		1. Rezeption 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben.	
6.6. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	1	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren • Diese Kompetenzen können in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion, 3. Schriftliche Produktion, 4. Sprachreflexion und Strategien sowie 5. Soziokulturell Merkmale erworben werden. 	

2.4.4 Viertes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Rezeption	8	Die Lernenden können:	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	4	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus ihrem Beruf und Alltag verstehen (Micro-Trottoir, Wetterbericht, kürzere Radio- und Fernsehnachrichten, Termine und Hauptaussage von Medienberichten) • Reden und Gespräche zu vertrauten Themen verstehen • sich über aktuelle Themen mittels Fernseh- oder Radiosendungen informieren 	
1.2. Leseverstehen	4	<ul style="list-style-type: none"> • durch gezieltes Lesen eine gesuchte Information und W-Fragen beantworten 	
2. Mündliche Produktion und Interaktion	10	Die Lernenden können:	
2.1. Mündliche Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • gut verständlich und relativ flüssig Themen aus Alltag und beruflicher Tätigkeit zusammenhängend beschreiben und auf 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>Fragen angemessen reagieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • über eigene Erfahrungen berichten und die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben • eine Geschichte erzählen • von Handlungsreihen berichten (Filme, Vorfälle in der realen Welt) • über Hoffnungen und Ziele sprechen • eine Argumentation so ausführen, dass diese meistens ohne grosse Schwierigkeiten verstanden wird 	
2.2. Mündliche Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sie sich ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (z.B. bei Verkaufsgesprächen, telefonischen Anfragen, Besprechungen zur Organisation von Anlässen) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • 1-2 kürzere Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (z.B. Erkundigungen zu touristischen Angeboten, Jobanforderungen) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	
2.3. Sprachmitteilung/Mediation	1	<p>wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht, technische Anweisungen, Terminabsprachen, kurze Zeitungsartikel) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</p>	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	9	Die Lernenden können:	
3.1. Schriftliche Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungen zu verschiedenen Themen aus ihrem Interessengebiet (z.B. Reisen, Sport, kulturelle Veranstaltungen) verfassen • Erfahrungsberichte schreiben (z.B. von Begegnungen, Reisen, vom Umgang mit soziale Netzwerken), in denen Gefühle und Reaktion in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden • Tagebuchnotizen, Artikel, Briefe, Reisetagebücher, Stellungnahmen, Schilderungen und Zusammenfassungen schreiben • mit Umschreibungen Inhalte auch dann wiedergeben, wenn der spezifische Wortschatz fehlt • Stellungnahmen, Begründungen und Texte zu vertrauten Themen verfassen • Gesamthaft in diesem Bereich ca. 5-8 Texte verfassen 	
3.2. Schriftliche Interaktion	3	<ul style="list-style-type: none"> • andere durch genaue Notizen informieren • Briefe, Reservationen, Bestellungen und Entschuldigungen schreiben 	
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Inhalte von Texten (mündlich und schriftlich) aus bekannten Themenkreisen für andere notieren • Dictionnaires und online-Hilfsmittel effizient einsetzen 	
4. Sprachreflexion und Strategien	4	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
4.1. Selbstevaluation	1	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren und für das selbständige und selbstverantwortliche Lernen nutzen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson ihre Stärken und Schwächen im Spracherwerb identifizieren • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	
4.2. Rezeptionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Mimik, Gestik, Intonation, sowie weiteres Verhalten der Sprechenden erkennen und nutzen • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen und 1.2 Leseverstehen erworben • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.1 Mündliche Produktion und 3.1 Schriftliche Produktion 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		erworben	
4.4. Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen (Familie, Wohnsituation, Arbeit, Schule, Freizeit) führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Teilgebieten 2.2 Mündliche Interaktion und 3.2 Schriftliche Interaktion sowie 3.3 Sprachmitteilung mündlich/schriftlich erworben. 	
5. Soziokulturelle Merkmale	2	Die Lernenden können:	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	2	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	6	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
6.1. Zeitgeschehen und Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld (Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Hobbies, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt) mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.2. Wirtschaft und Gesellschaft	1	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft (in Verbindung mit eigener Ausbildung) ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.3. Staat und Recht	1	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion sowie 3. Schriftliche Produktion erworben 	
6.4. Literatur und andere Künste	2	<ul style="list-style-type: none"> • 2–3 kürzere literarische Texte, Kurzgeschichten bzw. Textausschnitte, Comics, Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Original- sowie vereinfachte Texte, z. B. „facile à lire“) lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren <p>Beispiele für solche Texte : 35 kilos d’espoir (Gavalda), Un secret (Grimbert), Le Petit Nicolas (Sempé), Monsieur Ibrahim et les</p>	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<p>fleurs du Coran (Schmitt), L'histoire du 20^e siècle à travers la chanson</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1-2 Beispiele aus bildender Kunst (z.B. französische Impressionisten) und Film (z.B. Paris je t'aime, Le Fabuleux Destin d'Amélie Poulain, Astérix et Obélix aux Jeux Olympiques, Ensemble c'est tout, Intouchables) nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Die besprochenen Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. Rezeption 2. Mündliche Produktion und 3. Schriftliche Produktion erworben. 	
6.5. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	1	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren • Diese Kompetenzen können in Verbindung mit den Lerngebieten 2. Mündliche Produktion, 3. Schriftliche Produktion, 4. Sprachreflexion und Strategien sowie 5. Soziokulturell Merkmale erworben werden. 	

2.5 Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Französisch für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
alle FH-Fachbereiche	mündlich	15 Min. (+ 15 Min. Vorbereitungszeit)

Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.

3 Englisch

3.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	40	40	40	40	160

3.2 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Die Anforderungen bei den Aufnahmeprüfungen der Berufsmaturitätsschulen im Kanton Luzern entsprechen gemäss Europäischem Sprachenportfolio ESP dem Niveau B1. Aufgrund der Lektionenzahl erreichen die Lernenden deshalb am Ende ihrer Ausbildung in allen fachlichen Kompetenzen das Niveau B1.2.

3.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Für alle Ausrichtungen ausser Typ Wirtschaft, 160 Lektionen

Im Lerngebiet «Rezeption» gelten für die fachlichen Kompetenzen die Deskriptoren GER des Niveaus B1.2, in den übrigen Lerngebieten des Niveaus B1.

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
1.Rezeption	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen (z.B. Familie, Freizeit, Schule, Arbeit, Wetter, etc.) die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen: z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radio- oder Fernsehnachrichten erfassen • Reden oder Gespräche (z.B. Präsentationen, Interviews, Diskussionen, etc.) vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird • gesprochene Informationen verstehen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (z.B. multiple choice, true/false, matching, gap

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	filling, etc.)
1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte (z.B. aus dem Lehrbuch oder anderen Medien) nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (z.B. multiple choice, true/false, matching, gap filling, etc.) • verschiedene Methoden der Texterschliessung anwenden (z.B. skimming, scanning, reading for detail, etc.) • die Hauptaussagen von Texten (z.B. Artikel, Berichte, Briefe, E-Mails, Memos, Lehrbuchtexte, etc.) über alltags- oder berufsbezogene Themen (z.B. Familie, Freizeit, Schule, Arbeit, etc.) verstehen • (elektronische) ein- oder zweisprachige Wörterbücher als Hilfsmittel einsetzen
2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:
2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituation leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten: z.B. einen Ferienaufenthalt schildern, ein Hobby, einen Film, etc. vorstellen oder in groben Zügen den eigenen Berufsalltag erläutern • Strategien zur Erschliessung des benötigten Fachwortschatzes anwenden
2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen (wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, Sport, Wohnsituation, etc.) teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • sich erfolgreich an Diskussionen beteiligen • (z.B. Ideen einbringen, angemessen auf einen Sprechbeitrag reagieren, nachfragen, unterbrechen, zustimmen oder einen konträren Standpunkt einbringen) • Interviews führen, um detaillierte Informationen einzuholen und diese Aussagen zusammenzufassen (z.B. Erkundigung über einen Sprachkurs, nähere Angaben zu den Anforderungen für einen Temporär-Job, Angaben zum geplanten Aufenthalt bei

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<p>einer Gastfamilie, etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Gesprächspartnern zielorientiert kooperieren, z.B. gemeinsam eine Fragestellung zur Meinungsfindung bearbeiten (z.B. welchen Film man sich gemeinsam ansehen möchte, Programmgestaltung für einen Firmenausflug, etc.), Fragen zu einem Lehrbuchtext, einem Artikel, einer kurzen Video- oder Radiosequenz gemeinsam bearbeiten • geeignete sprachliche Mittel anwenden, um auch weniger routinemässige Situationen mündlich zu bewältigen
2.3 Sprachmitteilung/Mediation	<ul style="list-style-type: none"> • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren: an einer Hotelrezeption, einem Fitnessstudio, einer Sprachschule, etc.) • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben, z.B. den Wetterbericht, technische Anweisungen, Inhalte von TV- oder Radio-Berichten zu Themen von aktuellem Anlass oder Alltagsthemen, Zeitungsartikel oder Lehrbuchtexte
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:
3.1 Schriftlich Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • dem Niveau entsprechenden grammatikalischen, orthografischen, stilistischen Konventionen anwenden (z.B. tenses, questions and negatives, modal verbs, conditionals, reported speech, active/passive, etc.) • ein- oder zweisprachige Wörterbücher - auch elektronische-, die auf dem englischen Grundwortschatz basieren, benutzen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • zu vertrauten Themen (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Literatur, Film, Kunst, Berufswelt, usw.), einfache, zusammenhängende Texte verfassen und dabei insbesondere auf klaren Aufbau, textartspezifische Konventionen und adressatenbezogenen Sprachgebrauch achten, wie beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung, (z.B. Personen oder Orte) ○ Bericht (z.B. für eine Schülerzeitung über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben) ○ Besprechung von Filmen, Büchern ○ Stellungnahme oder Erörterung ○ kurze Geschichte ○ Zusammenfassung ○ Artikel ○ Biografie ○ Portrait

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> ○ informeller und formeller Brief (z.B. einen persönlichen, detaillierten Brief über Erfahrungen, Gefühle wie Trauer, Freude, Interesse, Bedauern etc. schreiben oder über Ereignisse berichten) ● tabellarischer Lebenslauf (CV)
3.2 Schriftlich Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ● in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (z.B. zu Alltagsthemen aller Art wie Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Literatur, Film, Kunst, Berufswelt, etc.) ● auf Textinhalte in berufsbezogenen E-Mails, Briefen etc. angemessen reagieren (z.B. Beantworten von Offertenanfragen, Vornehmen von Terminbestätigungen, Entschuldigungen, Reservationen, etc.) ● schriftlich auf Anzeigen und Inserate reagieren und mehr Informationen zu einem Angebot verlangen (z.B. Freizeitkurse, Ferienangebote, etc.) <ul style="list-style-type: none"> ○ Notizen mit einfachen Informationen schreiben (z.B. Telefonnotizen, Memos)
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> ● die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren ● beim Zuhören Notizen machen (z.B. bei der Frage nach Informationen, bei der Beschreibung eines Problems) und an andere weitergeben ● alltags- und landeskundliche Themen aller Art in eigenen Worten schriftlich wiedergeben (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Gesellschaft, Sport, etc.) ● berufsgruppentypische und unternehmerische Sachverhalten, wie z.B. Verhalten am Arbeitsplatz, Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbeschreibungen wiedergeben ● per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die man für einen bestimmten Zweck braucht; diese dann auch schriftlich zusammenstellen und an andere weitergeben (z.B. Memos)
4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:
4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> ● Sprachenlernen mittels Checklisten (z.B. aus dem ESP) und Einträgen im Dossier in ihrem (persönlichen) Sprachenportfolio (z.B. Sprachbiografie, Sammlung von Prüfungen, Sammlung von Aufsätzen, etc.) evaluieren ● mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen ● über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken ● die Entwicklung des (eigenen) Spracherwerbs dokumentieren und analysieren und Stärken und Schwächen im Spracherwerb identifizieren

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen • (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen, Mimik, Gestik, Intonation, Verhalten der Sprechenden zum Verstehen nutzen, Bilder und grafische Elemente nutzen, Textstruktur zum Verstehen nutzen, Wortfamilien erkennen, Wörterbücher benutzen, etc.) • Lesestrategien gezielt einsetzen • (z.B. Vorwissen aktivieren, überfliegendes Lesen, Querlesen (skimming, scanning), selektives Lesen (matching, reading for details), Vermutungen über den weiteren Textverlauf anstellen, intelligentes Raten, Eliminationstechnik, etc.) • Verstehensstrategien und Lesestrategien • in Texten/Gesprächen über Alltagsthemen (z.B. Schule, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) z.B. in Lückentexten, Satzvervollständigungen, Multiple-choice Aufgaben, Wahr/Falsch Aussagen, Aussagen zum Zuordnen, etc. einsetzen • (elektronische) ein- oder zweisprachige Wörterbücher und elektronische Medien (z.B. elektronische Wörterkarten, Lernprogramme, thematische Vokabularlisten, Wortschatzsammlungen, Bilderwörterbücher, Übungsmaterial, etc.) als Lernhilfen adäquat anwenden • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 1.1. "Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen" sowie Teilgebiet 1.2. "Leseverstehen" vermittelt.
4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial (Wortschatz und Grammatikkenntnisse) kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen, sowie mündlich und schriftlich Ideen, Meinungen, Gefühle, Tatsachen etc. mitteilen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) • mit Hilfe von Produktionsstrategien (z.B. Schreibanlässe erkennen, Ideen sammeln, Texte entwerfen, Mind-Maps machen, auflisten, gegenüberstellen, vergleichen, thematische Strukturierungshilfen einsetzen, Textaufbau erkennen, Abschnitte machen, Ideen gliedern, Verbindungswörter einsetzen, detaillieren, Meinungen äussern, Empfehlungen machen, zusammenfassen, überarbeiten, verbessern, etc.) verschiedene Textsorten (z.B. Briefe, Beschreibungen, Dialoge, Referate, Erzählungen, Aufsätze, Artikel, Erörterungen, Beschreibungen, Berichte, Rezensionen, Gedichte) produzieren • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 2.1. "Mündliche Produktion" sowie Teilgebiet 3.1. "Schriftliche Produktion" vermittelt.
4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen (z.B. Schule, Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) führen • Gespräche z.B. in Form von Interviews, Diskussionen, Rollenspiele, Verhandlungen, Präsentationen, Telefongesprächen,

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<p>etc. führen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standard-Sätze einsetzen, um das Gespräch/den Brief zu beginnen oder zu beenden, um Zeit zu gewinnen, um Verstehen zu bestätigen, um Meinungen zu äussern, um Informationen auszutauschen, um einzuladen, um zu überzeugen, etc. • Teile von Gesagtem wiederholen, paraphrasieren, andere bitten, das Gesagte zu erklären, zusammenfassen, das Gesagte verbessern, wiederholen, Fragen beantworten, Fragen stellen, etc. • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit Teilgebiet 2.2. "Mündliche Interaktion", Teilgebiet 2.3. "Sprachmitteilung mündlich" sowie Teilgebiet 3.2. "Schriftliche Interaktion", und Teilgebiet 3.3. "Sprachmitteilung schriftlich" vermittelt.
5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion und Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion und Interaktion" vermittelt.
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • vereinzelte Berufs- und Alltagsthemen (z.B. Schule, Alltag, Familie, Beziehungen, Essen, Arbeit, Beruf, Hobbies, Sport, Unterhaltung, Kunst, Gesundheitswesen, Reisen, Ferien, Wohnen, Verkehr, Erziehung, Umwelt, etc.) interkulturell vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion/Interaktion" vermittelt.
6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • einige wichtige Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • 1-2 Themen des Zeitgeschehens (z.B. Kunst, Musik, Kino, Theater, Unterhaltung, Sport, Präsidenten-Wahlen, Wetter, Unfälle, Hochzeiten, Geburten, Royal Family, etc.) aus Presse, Radio, Fernsehen, Internet, Kursbücher, etc. interkulturell

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion/Interaktion" vermittelt.
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • vereinzelte Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • 1-2 Themen aus Wirtschaft (z.B. Beruf, Unternehmen, Armut/Reichtum, Löhne, Krisen, Arbeitslosigkeit, Verkehr, Tourismus, Dienstleistungen, Landwirtschaft, etc.) und Gesellschaft (z.B. Schulsystem, Religion, Kultur, Traditionen, Bräuche, Mehrsprachigkeit, Geschlechterrolle, Einwanderung, Integration, Geschichte, etc.) interkulturell vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion/Interaktion" vermittelt.
6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen • ein geeignetes Thema aus Staat (z.B. Staatsformen, Regierungsformen, Wahlen, Kolonialismus, Commonwealth of Nations, Rechtssysteme, Machtmissbrauch, etc.) oder Recht (z.B. Rechtssystem, Todesstrafe, Gefängnisse, Gesetze, etc.) interkulturell vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion/Interaktion" vermittelt.
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen • ein geeignetes Thema aus Wissenschaft (z.B. Nobelpreise, Erfindungen, Technologie, Zukunftsvisionen, Geschichte, etc.), Umwelt (z.B. Klimawandel, Umweltschutz, Tourismus, Verkehr, Verschwendung, Landwirtschaft, etc.) oder Kultur (z.B. Filmpreise, Musikpreise, Buchpreise, Schauspieler, Maler, Sänger, Komponisten, etc.) interkulturell vergleichen • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 1. "Rezeption", 2. "Mündliche Produktion/Interaktion" sowie 3. "Schriftliche Produktion/Interaktion" vermittelt.
6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> • 3-4 kürzere literarische Texte oder Textausschnitte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ 1-2 Graded Readers von Penguin Easy Readers, Level: 4-5; Oxford Bookworms, Stage: 4-5; Black Cat Readers, Step: 4-5; wie z.B. Pride and Prejudice (J. Austen), The Great Gatsby (F.S. Fitzgerald); Cold Mountain (Ch. Frazier), Four

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<p>Weddings and a Funeral (R. Curtis)</p> <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ 2-4 Short Stories, z.B. British and American Short Stories, Outstanding Short Stories <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ 1-2 Comics oder Graphic Novels, z.B. Macbeth (W. Shakespeare), Frankenstein (M. Shelley), Great Expectations (Ch. Dickens) <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Songs und Poems z.B. Funeral Blues (W.H. Auden), The Road Not Taken (R. Frost), Dulce Et Decorum Est (W. Owne), If (R. Kipling), How Do I Love Thee (E. Barrett Browning), The Tiger (W. Blake) <ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen • vereinzelte Beispiele ausbildender Kunst (z.B. Kunstaussstellung, Bild, Plastik, Statue, Graffiti, Comic, etc.) und Film (z.B. Spielfilm, Dokumentarfilm, Literaturverfilmung, Fernsehserie, Musical, etc.) nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren z.B. im Zusammenhang mit den besprochenen Texten
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP), Tagebuch, Blog, Collage, Video, Aufsatz, Artikel, Poster etc. • z.B. für Vor- und Nachbereitung von Sprachaufenthalt, Ferien, Austauschschüler, etc. • Diese Kompetenzen werden in Verbindung mit den Lerngebieten 2. "Mündliche Produktion/Interaktion", 3. "Schriftliche Produktion und Interaktion", 4. "Sprachreflexion und Strategien" sowie 5. "Soziokulturelle Merkmale" vermittelt.

3.5 Lektionen und Lehrmittel

3.5.1 Erstes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.Rezeption	8	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte • Fachspezifischen Wortlisten • Rollenspiele / Simulationen
1.2 Leseverstehen	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘
2. Mündliche Produktion und Interaktion	10	
2.1 Mündliche Produktion	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • In der Klasse nur Englisch gesprochen
2.2 Mündliche Interaktion	5	
2.3 Sprachmitteilung/Mediation	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Link zu 6.1/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	10	
3.1 Schriftlich Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Europass Online-Lebenslauf (http://www.europass.cedefop.europa.eu/en/about)
3.2 Schriftlich Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Text von der Arbeit der Schüler

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte
4. Sprachreflexion und Strategien	4	
4.1. Selbstevaluation	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch-Abteilung Eingangstest • FCE Kursbuch ,Can-dos‘
4.2. Rezeptionsstrategien	1.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘
4.4. Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘
5. Soziokulturelle Merkmale	1	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Text: direkte und indirekte Kulturen • Text: Grad der Formalität
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	7	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Link zu 2.2/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
6.2. Zeitgeschehen und Medien	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Unit 1-4‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.4. Staat und Recht	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.6. Literatur und andere Künste	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 1-4‘ • Klassenbibliothek: Graded Readers • ein Gedicht oder eine Kurzgeschichte, z.B. 'If'
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • European Language Portfolio

3.5.2 Zweites BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.Rezeption	8	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte • Fachspezifischen Wortlisten • Rollenspiele / Simulationen
1.2 Leseverstehen	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘
2. Mündliche Produktion und Interaktion	10	
2.1 Mündliche Produktion	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • In der Klasse nur Englisch gesprochen
2.2 Mündliche Interaktion	5	
2.3 Sprachmitteilung/Mediation	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Link zu 6.1/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	10	
3.1 Schriftlich Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Europass Online-Lebenslauf (http://www.europass.cedefop.europa.eu/en/about)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.2 Schriftlich Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Text von der Arbeit der Schüler
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte
4. Sprachreflexion und Strategien	4	
4.1. Selbstevaluation	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Can-dos‘
4.2. Rezeptionsstrategien	1.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘
4.4. Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘
5. Soziokulturelle Merkmale	1	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Text: direkte und indirekte Kulturen • Text: Grad der Formalität

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	7	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Link zu 2.2/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
6.2. Zeitgeschehen und Medien	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.4. Staat und Recht	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.6. Literatur und andere Künste	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 5-8‘ • Klassenbibliothek: Graded Readers • ein Gedicht oder eine Kurzgeschichte, z.B. 'If'
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • European Language Portfolio

3.5.3 Drittes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.Rezeption	8	
1.1.Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte • Fachspezifischen Wortlisten • Rollenspiele / Simulationen
1.2 Leseverstehen	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘
2. Mündliche Produktion und Interaktion	10	
2.1 Mündliche Produktion	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • In der Klasse nur Englisch gesprochen
2.2 Mündliche Interaktion	5	
2.3 Sprachmitteilung/Mediation	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Link zu 6.1/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	10	
3.1 Schriftlich Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Europass Online-Lebenslauf (http://www.europass.cedefop.europa.eu/en/about)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.2 Schriftlich Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Text von der Arbeit der Schüler
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte
4. Sprachreflexion und Strategien	4	
4.1. Selbstevaluation	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Can-dos‘
4.2. Rezeptionsstrategien	1.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘
4.4. Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘
5. Soziokulturelle Merkmale	1	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Text: direkte und indirekte Kulturen • Text: Grad der Formalität

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	7	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Link zu 2.2/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
6.2. Zeitgeschehen und Medien	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.4. Staat und Recht	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.6. Literatur und andere Künste	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 9-11‘ • Klassenbibliothek: Graded Readers • ein Gedicht oder eine Kurzgeschichte, z.B. 'If'
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • European Language Portfolio

3.5.4 Viertes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.Rezeption	8	
1.1. Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte • Fachspezifischen Wortlisten • Rollenspiele / Simulationen
1.2 Leseverstehen	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘
2. Mündliche Produktion und Interaktion	10	
2.1 Mündliche Produktion	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • In der Klasse nur Englisch gesprochen
2.2 Mündliche Interaktion	5	
2.3 Sprachmitteilung/Mediation	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Link zu 6.1/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	10	
3.1 Schriftlich Produktion	5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Europass Online-Lebenslauf (http://www.europass.cedefop.europa.eu/en/about)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
3.2 Schriftlich Interaktion	4	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Kursbuch: Schreiben Ratgeberteil • Text von der Arbeit der Schüler
3.3. Sprachmitteilung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Kursbuch für Gesundheit und soziale Fragen: Ausgewählte Texte
4. Sprachreflexion und Strategien	4	
4.1. Selbstevaluation	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Can-dos‘
4.2. Rezeptionsstrategien	1.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘
4.3. Produktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘
4.4. Interaktionsstrategien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘
5. Soziokulturelle Merkmale	1	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14‘ • Text: direkte und indirekte Kulturen • Text: Grad der Formalität

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Lehrmittel/Bemerkungen
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	7	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Link zu 2.2/ Übersetzung von Text aus L1 (Deutsch) auf Englisch
6.2. Zeitgeschehen und Medien	1	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.4. Staat und Recht	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Online Schweizer Magazin: Swiss-info http://www.swissinfo.ch/eng
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Online-Englisch-Magazin: Tea-Time http://www.teatime-mag.com/
6.6. Literatur und andere Künste	3	<ul style="list-style-type: none"> • FCE Kursbuch ,Units 12-14' • Klassenbibliothek: Graded Readers • ein Gedicht oder eine Kurzgeschichte, z.B. 'If'
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	0.5	<ul style="list-style-type: none"> • European Language Portfolio

3.6 Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Englisch für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min.
	mündlich	15 – 20 Min.

Anerkannte Sprachdiplome (gilt nur für die Fremdsprachen):

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.

4 Mathematik

4.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	60	60	40	40	200

4.2 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

4.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

4.4 Lerngebiete und Fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

4.5 Semesterpläne

4.5.1 Erstes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Arithmetik/Algebra (45 Lektionen)	27	Die Lernenden können:	
1.1. Grundlagen	1	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen 	<i>Lehrmittel: Marthaler; Mathematik 1 –Algebra für die Berufsmaturität, hep-Verlag</i>
1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen	5	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (N, Z, Q, R) • die Genauigkeit von berechneten Lösungen hinterfragen, Resultate sinnvoll runden (Zwischenresultate auf drei signifikante Stellen, Endresultate auf zwei signifikante Stellen) und zwischen einer exakten Zahl und dem Näherungswert unterscheiden • die Mengenschreibweise (aufzählende und beschreibende Form) anwenden (ohne Mengenlehre) grundlegende Mengenoperationen durchführen (Teil-, Schnitt-, Vereinigungs- und Differenzmenge) • Intervalle auf der Zahlengeraden beschreiben (offene, halboffene und geschlossene Intervalle) 	

		<ul style="list-style-type: none"> • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen, auch ohne Hilfsmittel 	
1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen	21	<ul style="list-style-type: none"> • algebraische Terme (auch Brüche und Mehrfachbrüche) unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen (Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz, Klammerregeln, Rechenhierarchie) umformen; ohne Polynomdivision • verstehen die Bedeutung der Vorzeichen und die Multiplikation bzw. Division von vorzeichenbehafteten Termen • Terme faktorisieren (Ausklammern, mehrfaches Ausklammern, Binome, Linearfaktorzerlegungen von Polynomen maximal 2. Grades), auch ohne Hilfsmittel • die Grundoperationen auf Bruchterme und Mehrfachbrüche anwenden und die Ausdrücke vereinfachen (z.B. durch Anwenden des reziproken Bruches) • kleinstes gemeinsames Vielfaches von algebraischen Termen bestimmen 	
2. Gleichungen und Gleichungssysteme (45 Lektionen)	17	Die Lernenden können:	
2.1. Grundlagen	2	<ul style="list-style-type: none"> • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen entsprechend beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen • den Begriff der Definitions- und Lösungsmenge erklären und anwenden 	
2.2. Gleichungen	15	<ul style="list-style-type: none"> • lineare und quadratische Gleichungen (auch mit Parametern/Formvariablen, ohne Fallunterscheidungen, auch Bruchgleichungen) lösen (auch ohne Hilfsmittel), dabei geeignete Lösungsvarianten anwenden (Faktorzerlegung) ... • Beim Lösen von quadratischen Gleichungen die Mitternachtsformel zielführend einsetzen • gegebene Sachverhalte als Gleichung formulieren (Textaufgaben z.B. zu den Themen Zahlen, Mischungen, Arbeit und Leistung, Bewegung und Geschwindigkeit, Geometrie) 	<p><i>ERGÄNZEND:</i></p> <p><i>Definitions- und Lösungsmenge von linearen, ...einfachen Gleichungen mit FV,</i></p> <p><i>...Bruchgleichungen,</i></p> <p><i>...Bruchgleichungen mit Formvariablen berechnen</i></p> <p><i>Drei Arten von Lösungen (eindeutig, ungültig, allgemeingültig)</i></p>
3. Funktionen (35 Lektionen)	16	Die Lernenden können:	

3.1. Grundlagen	2	<ul style="list-style-type: none"> • reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W erklären • mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (lineare-, quadratische- und Exponentialfunktionen) • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graf kontextspezifisch anwenden • lineare Funktionen ($D \rightarrow W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \rightarrow f(x)$ Funktionsgleichung $f: D \rightarrow W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ 	
3.2. Lineare Funktionen	14	<ul style="list-style-type: none"> • die Koeffizienten der linearen Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • lineare Funktionsgleichungen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) sowie analytisch lesen, beschreiben und interpretieren • den Grafen einer linearen Funktion als Gerade visualisieren • Schnittpunkte und Nullstellen von Funktionsgraphen berechnen (auch ohne Hilfsmittel) • Die Gleichung einer linearen Funktion aus Vorgaben (Punkt/Punkt; Punkt/Steigung) ermitteln (auch ohne Hilfsmittel) • Anwendungsaufgaben (z.B. Zeugnisnoten, Taxiunternehmen, Geländesteigung) 	<p><i>ERGÄNZEND:</i> <i>lineare Ungleichungssysteme graphisch lösen</i></p>

4.5.2 Zweites BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
2. Gleichungen und Gleichungssysteme (45 Lektionen)	18	Die Lernenden können:	

2.3. Lineare Gleichungssysteme	18	<ul style="list-style-type: none"> • ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen mit Hilfe der Einsetzungs-, Gleichsetzungs- oder Additionsmethode lösen (auch ohne Hilfsmittel) • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen (Funktionen visualisieren) und interpretieren (auch ohne Hilfsmittel) • gegebene Sachverhalte als Gleichungssystem formulieren (Textaufgaben z.B. zu den Themen Zahlen, Mischungen, Arbeit und Leistung, Bewegung und Geschwindigkeit, Geometrie) 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Lösungsmenge von 2x2- Gleichungssystemen mit FV, 3x3-Gleichungssysteme, Parabel durch drei Punkte</i></p>
1. Arithmetik/Algebra (45 Lektionen)	18	Die Lernenden können:	
1.4. Potenzen	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (auch ohne Hilfsmittel) • den Zusammenhang zwischen Potenzen und Wurzelausdrücken erklären • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden 	
1.5. Zehnerlogarithmen	8	<ul style="list-style-type: none"> • die Logarithmengesetze verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (auch ohne Hilfsmittel) • eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt $a^x = b \Leftrightarrow x = \frac{\log_{10}(b)}{\log_{10}(a)}$ mit $a, b \in \mathbf{R}^+ ; a \neq 1$ • logarithmische Skalen lesen und anwenden (z. B. mit der Dezibelskala) • eine Zahl in der wissenschaftlichen Schreibweise darstellen 	
2. Gleichungen und Gleichungssysteme (45 Lektionen)	10	Die Lernenden können:	
2.2. Gleichungen (Fortsetzung und Vertiefung)	10	<ul style="list-style-type: none"> • lineare und quadratische Gleichungen lösen (auch ohne Hilfsmittel) • elementare Exponentialgleichungen lösen (auch ohne ... Hilfsmittel) • Definitions- und Lösungsmengen in korrekter Schreibweise angeben 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Definitions- und Lösungsmenge von quadratischen .. einfachen Gleichungen,</i></p> <p><i>... einfachen Gleichungen mit FV,</i></p> <p><i>... Bruchgleichungen mit FV</i></p>

			Anwendungsaufgaben (z.B. Brückenaufgaben)
3. Funktionen (35 Lektionen)	14	Die Lernenden können:	
3.3. Exponentialfunktionen	14	<ul style="list-style-type: none"> die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \rightarrow a \cdot e^{bx} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) Exponentialfunktionen vom Typ $f: x \rightarrow a \cdot b^x$ mit $b \in \mathbb{R}^+$; $b \neq 1$ grafisch darstellen (auch ohne Hilfsmittel) den Grafen einer Exponentialfunktion visualisieren (auch ohne Hilfsmittel) gegebene Sachverhalte mit Hilfe von Exponentialfunktionen formulieren und lösen (Textaufgaben zu Wachstums- / Zerfallsprozessen) 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Bedeutung von a, x₀, y₀ und b in der allg. Exponentialfunktionsgleichung</i></p> <p><i>$y = f(x) = a \cdot b^{x-x_0} + y_0$ kennen</i></p> <p><i>Funktionsgraph mit Hilfe von a, x₀, y₀ und b zeichnen</i></p> <p><i>Funktionsgleichung durch zwei gegebene Punkte aufstellen (wenn gewisse Parameter vorgegeben)</i></p> <p><i>Extremalaufgaben (z.B. Gehegefläche, Gewinnmaximierung)</i></p>

4.5.3 Drittes BM-Semester (40 Lektionen)

4. Datenanalyse (35 Lektionen)	32	Die Lernenden können:	
4.1. Grundlagen	2	<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären Datengewinnung und -qualität diskutieren 	
4.2. Datenerhebung	5	<ul style="list-style-type: none"> die Zusammensetzung einer Stichprobe und die Methode zur Gewinnung der Daten (z.B. Fragebogen, Messungen) qualitativ beurteilen mögliche Fehler in den Daten (z.B. Ausreisser, Extremwerte) 	

		erkennen und bei der Datenauswertung berücksichtigen	
4.3. Diagramme	8	<ul style="list-style-type: none"> geordnete Datenmengen visualisieren (Balken- und Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot, Summenhäufigkeitsfunktion, Streudiagramm, Mosaikplot), erklären (symmetrisch/asymmetrisch, steil/schief, unimodal/bimodal/multimodal) und interpretieren entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist innerhalb von interdisziplinären Problemen des IDAF / der IDPA das sinnvollste Diagramm einsetzen und Daten dokumentieren 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>IDAF: Selbständige Statistikerarbeit</i></p>
4.4. Masszahlen	17	<ul style="list-style-type: none"> univariate und bivariate Daten charakterisieren (qualitativ/quantitativ, diskret/stetig), ordnen und klassieren (Rangliste, Klassenbildung, Häufigkeitstabelle, Kontingenztafel) Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist innerhalb von interdisziplinären Fragestellungen das sinnvollste Lagemass und Streumass anwenden Lineare Regression (Trendlinie) und Korrelationskoeffizient mit Hilfsmitteln (Excel) berechnen und interpretieren. 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Statistische Messzahlen (Maximum, Minimum, Mittelwert, Median, Modus, Spannweite, Varianz, Standardabweichung) erklären und berechnen können</i></p>

2. Gleichungen und Gleichungssysteme (45 Lektionen)	8	Die Lernenden können:	
2.2. Gleichungen (Fortsetzung und Vertiefung)	8	<ul style="list-style-type: none"> • elementare Exponentialgleichungen lösen (auch ohne ... Hilfsmittel) • Definitions- und Lösungsmengen in korrekter Schreibweise angeben 	<i>Anwendungsaufgaben (Wachstum/Zerfall)</i>

4.5.4 Viertes BM-Semester (40 Lektionen)

5. Wahrscheinlichkeitsrechnung (40 Lektionen)	40	Die Lernenden können:	
5.1. Grundlagen	3	<ul style="list-style-type: none"> • wahrscheinlichkeitstheoretische Frage- und Problemstellungen aus dem beruflichen Kontext erkennen, beschreiben und mit Spezialisten sowie Laien kommunizieren 	<i>ERGÄNZEND</i> <i>Begriffe "Ergebnis", "Ergebnismenge" und "Ereignis" kennen</i>
5.2. Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung	6	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären und an einfachen Aufgaben anwenden 	
5.3. Zufallsexperimente	7	<ul style="list-style-type: none"> • das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären • erklären, was Wahrscheinlichkeiten sind (z. B. Laplace-Experiment, frequentistische Wahrscheinlichkeit, subjektivistische Wahrscheinlichkeit) • die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente (Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung) erklären sowie zwischen diskreten und stetigen Zufallsexperimenten unterscheiden • den Zusammenhang zwischen den Modellgrößen und den entsprechenden empirischen Größen «Wahrscheinlichkeit», «Häufigkeit (Wahrscheinlichkeits- und Häufigkeitsverteilung)», «Erwartungswert» und «arithmetisches Mittel» erkennen und erklären • absolute und relative Häufigkeit unterscheiden • theoretische und empirische Standardabweichung erkennen und erklären 	<i>ERGÄNZEND</i> <i>Sie kennen die Begriffe «absolute Häufigkeit» und »relative Häufigkeit»</i> <i>Sie kennen Summenschreibweisen</i>

5.4. Einstufige Zufallsexperimente	9	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen • den Erwartungswert und die Standardabweichung für quantitative, diskrete Merkmale berechnen, interpretieren und anwenden (1S-2S-3S-Regeln) 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Voraussetzungen für die Anwendung der Formel von Laplace kennen und damit (einfache) Wahrscheinlichkeiten berechnen können</i></p>
5.5. Mehrstufige	9	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen 	
5.6. Statistisches Schliessen	6	<ul style="list-style-type: none"> • 1S-2S-3S-Regeln anwenden (angewandte Aufgaben) • Die Methode des Statistischen Tests kennen und deren Möglichkeiten und Grenzen beschreiben (Fehlinterpretationen) • Vertrauensintervalle beschreiben (Aufgaben aus der Medizin / aus Umfragen) 	<p><i>ERGÄNZEND</i></p> <p><i>Einen statistischen Test (Chi2-Test; t-Test) an einem konkreten Beispiel anwenden, korrekt interpretieren und mögliche Fehlinterpretationen aufzeigen</i></p>

4.6 Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Fächer im Grundlagenbereich		Prüfungsformen	
Mathematik		Schriftlich 120 Min.	

5 Sozialwissenschaften

5.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	60	60	60	60	240

5.1.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in die drei Teilfächer Soziologie, Psychologie und Philosophie. Der Unterricht bringt den Lernenden die Realitäten des Menschen als Mitglied der Gesellschaft und als Individuum nahe. Er bezieht die persönlichen und beruflichen Erfahrungen der Lernenden ein, hat interdisziplinären Charakter und berücksichtigt nationale und internationale gesellschaftliche Entwicklungen sowie das aktuelle politische und soziale Geschehen.

Der Unterricht in Soziologie ermöglicht es den Lernenden, die Bedeutung sozialer Interaktionen besser zu verstehen und sich als soziale Akteure in verschiedenen, sich verändernden Kontexten zu bewegen.

In Psychologie setzen sich die Lernenden mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander; dabei werden sowohl individuelle als auch psychosoziale Prozesse in Alltag und Berufsleben thematisiert.

In Philosophie wird eine Vertiefung ethischer Fragestellungen angestrebt, die über das Nützlichkeitsdenken hinausgeht, sich kritisch mit dominanten Werten auseinandersetzt sowie die individuelle und soziale Verantwortung fördert.

5.1.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: sich wissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen aneignen; vernetztes, kritisch-forschendes und vorausschauendes Denken entwickeln
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen; dauerhafte zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten im eigenen Lebensumfeld erkennen und gemeinsam mit anderen umsetzen; zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen

- **Sozialkompetenz:** soziale und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, reflektieren und umsetzen
- **Sprachkompetenz:** mit sozialwissenschaftlichen Begriffen argumentieren und dadurch die produktive und rezeptive Sprachkompetenz erweitern
- **Arbeits- und Lernverhalten:** den Lernprozess selbstständig organisieren; gängige Lern- und Arbeitsmethoden anwenden (z.B. Literaturrecherchen erstellen, Texte zusammenfassen); durch Anwendung verschiedener Methoden (z.B. Fallanalyse) das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren
- **Interessen:** in der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Interesse am nationalen und internationalen Tagesgeschehen, an sozialen Entwicklungen und Verhältnissen, an Fragen der globalen Gerechtigkeit sowie am Mitmenschen entwickeln

5.2 Semesterpläne

5.2.1 Erstes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Grundbegriffe der Psychologie	40	Die Lernenden können:	
1.1 Definitionen	5	<p>folgende Grundbegriffe der Psychologie definieren: „Erleben“, „Verhalten“, „Handeln“.</p> <p>einige wichtige Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Ganzheits- und Gestaltpsychologie, Kognitive Psychologie, Humanistische Psychologie, Systemischer Ansatz) identifizieren.</p> <p>die wichtigsten Disziplinen der Psychologie (z.B. Arbeitspsychologie, Organisationspsychologie, Pädagogische Psychologie) unterscheiden.</p>	Hobmair 1, Kapitel 1
1.2 Wahrnehmung	5	<p>den Begriff „Wahrnehmung“ und seine verschiedenen Dimensionen erklären (z.B. Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation).</p> <p>den Wahrnehmungsprozess im Sinne der Aufnahme und Verarbeitung von Reizen aus der Umwelt beschreiben.</p> <p>individuelle Faktoren der Wahrnehmung (z.B. Erfahrungen,</p>	Hobmair 1, Kapitel 2

		<p>Begabungen, Interessen, Bedürfnisse, Triebe) erklären.</p> <p>soziale Faktoren der Wahrnehmung (z.B. Gruppendruck, Rollenerwartungen, kulturelle Erwartungen) verstehen.</p> <p>einige Wahrnehmungsfehler (z.B. Halo-Effekt, logischer Fehler, Pygmalioneffekt, Kontrastfehler, Ähnlichkeitsfehler) erkennen.</p> <p>drei bis vier Wahrnehmungsgesetze (z.B. das Gesetz der guten Gestalt, der Nähe, der Ähnlichkeit, der Prägnanz) verstehen.</p>	
1.3 Emotion und Motivation	10	<p>den Begriff „Emotion“ definieren und verstehen.</p> <p>die wichtigsten Emotionen (Basisemotionen) und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben.</p> <p>Ausdrucksmöglichkeiten und Funktionen der Emotion erklären.</p> <p>Ängste und Stresssituationen als emotionale Belastung verstehen und diesbezügliche Bewältigungsstrategien erfassen.</p> <p>die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären (z.B. Leistungsmotivation, Anschlussmotivation).</p> <p>den Begriff „Bedürfnis“ und seine Aspekte erklären, z.B. anhand der Maslowschen Pyramide.</p>	Hobmair 1, Kapitel 4
1.4 Lernen	5	<p>die Begriffe «Lernen» und «Vergessen» erklären.</p> <p>die grundlegenden, für das Lernen bedeutsamen neurobiologischen Prozesse im Grosshirn, im limbischen System und im Hirnstamm nennen.</p> <p>mögliche Lernmethoden wie Memo-Techniken, Schlüsselworttechniken und Mindmapping unterscheiden.</p>	Hobmair 1, Kapitel 3

		eigene Lerngewohnheiten kritisch reflektieren.	
1.5 Gedächtnis	5	<p>die Begriffe «Gedächtnis» und «Erinnerung» erklären.</p> <p>ein Mehrspeichermodell (z.B. von Atkinson und Shiffrin) erklären.</p> <p>die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären.</p> <p>die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen.</p> <p>effektive Lernstrategien nutzen.</p> <p>Lern- & Gedächtnishemmungen verstehen.</p> <p>den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungsmaßnahmen ableiten und umsetzen.</p>	Hobmair 1, Kapitel 3
1.6 Kommunikation	10	<p>verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun).</p> <p>anhand ausgewählter Filmsequenzen und Rollenspiele misslungene Kommunikationsbeispiele analysieren.</p> <p>spezifische Lösungsansätze in Rollenspielen (z.B. aktives Zuhören, Feedback) erproben.</p> <p>Methoden der Konfliktbewältigung (z.B. aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Metakommunikation) in Übungssettings anwenden.</p>	Hobmair 2, Kapitel 11
2. Psychologische Methoden	20	Die Lernenden können:	
2.1 Experiment und Test	20	Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode zur planmässigen Beobachtung und Beschreibung eines Bereichs der Wirklichkeit (z.B. Verhalten von Lernenden in einer Gruppenarbeit, Verhalten von Menschen in einer Warteschlange, Verhalten von spielenden Kindern) verstehen.	

		<p>erfahrungswissenschaftliche Methoden der Psychologie wie Beobachtung, Experiment, Test und Befragung verstehen.</p> <p>verschiedene psychologische Tests und ihre Anwendung erklären (z.B. Leistungstest, Entwicklungstest, Persönlichkeitstest).</p>	
--	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

5.2.2 Zweites BM-Semester (60 Lektionen)

3. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Psychologie	40	Die Lernenden können:	
3.1 Entwicklung	10	<p>den Entwicklungsprozess des Individuums und die verschiedenen Dimensionen anhand der psychosozialen und der kognitiven Entwicklung beschreiben.</p> <p>eine Bindungstheorie (z.B. Bowlby) analysieren.</p> <p>die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen.</p>	Hobmair 2, Kapitel 9
3.2 Soziale Interaktion	5	<p>den Begriff „soziale Interaktion“ erklären.</p> <p>die Begriffe „Diskriminierung“, „Vorurteile“ und „Stereotype“ sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion beschreiben.</p> <p>soziale Kommunikation als soziale Interaktion begreifen und dabei zwei Modelle der Kommunikationstheorie verstehen (Watzlawick und Schulz von Thun).</p> <p>das Phänomen der sozialen Beeinflussung anhand des Milgramexperiments erklären und insbesondere die Bedeutung von Konformität und Gehorsam verstehen.</p> <p>im Zusammenhang mit der sozialen Beeinflussung die beiden Begriffe „soziale Kontrolle“ und „soziale Abweichung“ verstehen.</p>	Hobmair 2, Kapitel 10
3.3 Lerntheorien	5	einzelne Lerntheorien (z.B. Konditionierungstheorien, Modelllernen, Assoziationslernen, Regellernen, Problemlösen) verstehen.	Hobmair 1, Kapitel 6
3.4 Persönlichkeit	10	den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben.	

		<p>zwei Theorien der Persönlichkeit (z.B. tiefenpsychologische, humanistische, kognitive oder verhaltenspsychologische Theorie) beschreiben.</p> <p>Persönlichkeitsmerkmale (z.B. Big Five) unterscheiden.</p>	<p>Hobmair 1, Kapitel 8 (Psychoanalyse)</p> <p>Hobmair 2, Kapitel 13 (Personenzentrierte Theorie)</p> <p>Meyers Psychologie, Kapitel 14 (Persönlichkeit)</p>
3.5 Psychische Störungen	10	<p>die Begriffe „normal“ und „pathologisch“ erklären und unterscheiden.</p> <p>drei im Berufsalltag relevante psychische Störungen aus den folgenden Kategorien der internationalen Klassifikation (ICD-10) benennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - organisch bedingte psychische Störungen - Störungen aufgrund der Einnahme von beeinflussenden Substanzen - schizophrene Störungen - affektive Störungen - Störungen im Jugendalter. <p>Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben.</p> <p>zwei bis drei Beispiele bestehender Behandlungsansätze (z.B. kognitive Therapie, Verhaltenstherapie, psychoanalytische Therapie, medikamentöse Behandlung) nennen.</p> <p>mithilfe bereits besprochener Theorien der Persönlichkeit Erklärungsversuche für Störungsbilder ableiten und mit Grundbegriffen der Psychologie in Beziehung setzen.</p>	<p>Hobmair 2, Kapitel 16</p>
4. Grundlagen und Verfahren der praktischen Philosophie (Ethik)	20	Die Lernenden können:	
4.1 Moralisch-ethisches Urteil	20	<p>den Menschen als moralisches Wesen im Sinne der Wertbezogenheit sozialen Handelns beschreiben.</p> <p>erkennen, an welchen Normen und Werten sich das eigene Verhalten und das Verhalten anderer orientiert.</p> <p>an eigenen Beispielen Wertepluralismus und Interkulturalität besprechen.</p>	<p>Ethik in der Pflege Kap. 2.1, 2.2</p>

		<p>in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden sowie von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen.</p> <p>eigene Überlegungen in Beziehung zu ausgewählten ethischen Positionen setzen wie: Gesinnungsethik, deontologische Ethik und konsequenzialistische Ethik.</p> <p>moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten.</p>	<p>Ethik in der Pflege Kap. 2.3</p>
--	--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------

5.2.3 Drittes BM-Semester (60 Lektionen)

5. Grundbegriffe der Soziologie	30	Die Lernenden können:	
5.1 Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation	15	<p>folgende Grundbegriffe der Soziologie erklären: „sozial“, „Soziologie“, „Gegenstand der Soziologie“, „Normen“, „Werte“, „soziale Rollen“, „Rollenkonflikte“, „Sozialisation“.</p> <p>je ein konkretes Beispiel zu Rollen, Normen und Werten ihrer Lebenswelt in Verbindung bringen und analysieren.</p> <p>diese konkreten Beispiele in Beziehung zur jeweiligen mikrosozialen (z.B. Familie, Jugendgruppe) und makrosozialen Ebene (z.B. Staat, Kirche) setzen.</p>	<p>Hobmair Soziologie Kap. 1</p> <p>Hobmair Soziologie Kap. 11 & 12</p>
5.3 Gesellschaftsstruktur	15	<p>ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell (z.B. Altersstruktur, Bildungsstruktur, Berufsstruktur) mithilfe der Begriffe «Differenzierung», «sozialer Status» und «soziale Ungleichheit» beschreiben.</p> <p>folgende Begriffe verstehen und erklären: „soziale Ungleichheit“, „soziale Macht“, „soziale Mobilität“, „sozialer Status“ und „Sozialstruktur“.</p>	Hobmair Soziologie Kap. 13
6. Soziologische Methoden	30	Die Lernenden können:	
5.1 Qualitative & quantitative Befragung	30	<p>die Methode der qualitativen und quantitativen Befragung und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben.</p> <p>standardisierte und nichtstandardisierte Fragebogen und Interviews planen, erstellen, durchführen und auswerten.</p> <p>Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethoden erläutern.</p> <p>zwei Befragungsmöglichkeiten (Umfrage und Interview) konkret umsetzen.</p> <p>zwei Methoden der Soziologie in Grundzügen erläutern: das</p>	<p>Hobmair Soziologie Kap. 2</p> <p>Werkzeugkiste „Interview & Fragebogentechniken“ SW - FMZ</p>

		soziologische Experiment (z.B. „Stanford-Prison-Experiment“) und die soziometrische Analyse (z.B. Soziogramm oder Soziomatrix).	
--	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

5.2.4 Viertes BM-Semester (60 Lektionen)

7. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie	40	Die Lernenden können:									
7.1 Institutionen und soziale Gruppen	10	<p>verschiedene Arten von Institutionen und Organisationen im soziologischen Sinne unterscheiden, z.B.</p> <table border="0" data-bbox="763 603 1227 754"> <tr> <td><i>Institution</i></td> <td><i>Organisation</i></td> </tr> <tr> <td>Gesundheitswesen</td> <td>Spital</td> </tr> <tr> <td>Religion</td> <td>Kirche</td> </tr> <tr> <td>Wirtschaft</td> <td>Betriebe</td> </tr> </table> <p>die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen und Organisationen beschreiben und einen Bezug zur eigenen Lebens- und Arbeitswelt schaffen.</p> <p>soziale Gruppen benennen und beschreiben (z.B. Primärgruppe, Sekundärgruppe, Eigengruppe, Fremdgruppe, Identifikationsgruppe, Peergroup).</p>	<i>Institution</i>	<i>Organisation</i>	Gesundheitswesen	Spital	Religion	Kirche	Wirtschaft	Betriebe	Hobmair Soziologie Kap. 7
<i>Institution</i>	<i>Organisation</i>										
Gesundheitswesen	Spital										
Religion	Kirche										
Wirtschaft	Betriebe										
7.2 Sozialer Wandel	15	<p>den sozialen Wandel als Veränderung der Sozialstruktur einer Gesellschaft verstehen.</p> <p>Veränderungen von sozialen Positionen, Rollen, Wert- und Normvorstellungen erkennen.</p> <p>Beispiele für den sozialen Wandel aufgrund veränderter Rollen (z.B. Mutter, Vater, Lehrer, Pfarrer, Arzt) nennen und erklären.</p> <p>soziale Veränderungen wie demografische Entwicklungen, neue Familienmodelle und Geschlechterbeziehungen als Herausforderungen für die Gesellschaft verstehen.</p>	Hobmair Soziologie Kap. 3								

7.3 Soziale Ungleichheit	15	<p>soziale Ungleichheit als Bewertung der sozialen Unterschiede zwischen Gruppierungen von Menschen verstehen.</p> <p>Merkmale sozialer Ungleichheit wie Einkommen, Herkunft und Geschlecht nachvollziehen.</p> <p>die Begriffe «soziale Integration» und «soziale Ausgrenzung» erklären.</p> <p>folgende drei Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren: Migration, Arbeitswelt und Geschlechterbeziehungen.</p> <p>zwei bis drei Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung aus dem eigenen Erfahrungsbereich erklären.</p>	Hobmair Soziologie Kap. 4
8. Ausgewählte Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)	20	Die Lernenden können:	
8.1 Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität	15	<p>die Bedeutung von Wertvorstellungen verstehen.</p> <p>den Begriff „Ethik“ definieren.</p> <p>bereits bekannte Denkrichtungen der Ethik als Basis für ethische Prinzipien wie Menschenrechte verstehen.</p> <p>ethische Problemstellungen (z.B. Heinz-Dilemma) und mögliche Herangehensweisen benennen.</p> <p>unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung in den Bereichen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft nennen.</p> <p>begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist.</p> <p>aus unterschiedlichen Lebensbereichen (z.B. Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren (z.B. Fair-Trade-Organisationen).</p>	Ethik in der Pflege Kap. 2.1 & 2.2

		eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren. das Solidaritätsprinzip am Beispiel der Finanzierung der AHV bzw. der Krankenkassen unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen.	
8.2 Umgang mit Fremden	5	sich mithilfe ethischer Empfehlungen (z.B. Menschenrechte) mit Differenz und Anderssein auseinandersetzen. eigene Orientierungen und den Umgang mit Differenzen und Anderssein von ethischen Empfehlungen ableiten. Differenzen und Anderssein in Zusammenhang mit soziologischen (z.B. Eigengruppe vs. Fremdgruppe) und sozialpsychologischen Überlegungen (z.B. Individuum in der Gruppe) erklären.	Hobmair Soziologie Kap. 7

Weitere Hinweise

Lehrmittel

Hobmair (Hrsg.) (2012). Pädagogik / Psychologie für die berufliche Oberstufe. Band 1. Köln:Bildungsverlag EINS.

Hobmair (Hrsg.) (2012). Pädagogik / Psychologie für die berufliche Oberstufe. Band 2. Köln:Bildungsverlag EINS.

Hobmair (Hrsg.) (2009). Soziologie. Köln:Bildungsverlag EINS.

Lay R. (2012). Ethik in der Pflege. Hannover: Schlütersche.

Meyers, D. G. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.

Werkzeugkiste „Interview & Fragebogentechniken“ SW - FMZ

5.3 Abschlussprüfungen

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Abschlussprüfung mündlich

Dauer: 15 min mündliche Prüfung + 15 min Vorbereitungszeit

Inhaltliche Vorgaben: Aus den im Lehrplan vorgegebenen Lern- und Teilgebieten wird ein zufällig gezogener Themenbereich geprüft: Strukturlegetechnik

Hilfsmittel: keine

Abschlussprüfung schriftlich

Dauer: 150 Minuten

Struktur/Gewichtung: 60 min Psychologie, 60 min Soziologie, 30 min Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)

Hilfsmittel: keine

Inhaltliche Vorgaben: Aus den im Lehrplan vorgegebenen Lern- und Teilgebieten werden drei Lerngebiete aus dem Bereich Psychologie, drei aus dem Bereich Soziologie und ein bis zwei Lerngebiete aus dem Bereich „Anwendungsfelder der praktischen Philosophie“ (Ethik) schriftlich geprüft.

6 Naturwissenschaften

6.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen Biologie	40	0	40	0	80
Lektionen Chemie	0	40	0	40	80
Lektionen Physik	0	0	20	20	40

6.2 Allgemeine Bildungsziele

Der naturwissenschaftliche Unterricht beinhaltet Biologie, Chemie und Physik und hat zum Ziel, die Neugier für alltägliche Phänomene zu wecken. Er schärft das Beobachten, Analysieren, Abstrahieren, Interpretieren und das logische Denken und befähigt die Lernenden zu deduktiven Gedankengängen.

Der Unterricht orientiert sich an den drei Hauptbereichen Natur, Wissenschaft und Mensch:

- Natur: Die Lernenden werden mit den natürlichen Prozessen vertraut. Sie verfeinern ihre ganzheitliche Sicht dieser Prozesse und werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.
- Wissenschaft: Die Lernenden werden an die stringente und exakte Denkweise der Wissenschaft sowie an die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt, wobei Experiment, Modellierung und Anwendung miteinander verbunden werden. Sie eignen sich das nötige Grundwissen an, um eigene Überlegungen zum Thema Technologie und Umwelt anzustellen, mit Sicht auf eine nachhaltige Entwicklung.
- Mensch: Die Lernenden erkennen sich im Umgang mit den Naturwissenschaften selbst und erhalten Anhaltspunkte für die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt.

Der Biologieunterricht beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht das Phänomen Leben. Die Prinzipien zur Funktionsweise von Lebewesen und die der Beziehungen des Menschen zu anderen Lebewesen und zu seiner Umwelt werden von den Lernenden einbezogen.

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Einsichten in den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen und erweitert so die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das Weltbild der Lernenden. Besonders in der Beschäftigung mit dem Atom- und Molekülmodell lassen sich alltägliche Erscheinungen auf exemplarische Weise verstehen, darstellen und erklären.

Der Physikunterricht verhilft dazu, natürliche Erscheinungen zu verstehen und in einem grösseren Denkkontext zu betrachten. An Experimenten erfassen die Lernenden physikalische Gesetze und wenden sie mathematisch an.

Gesamthaft vermittelt der Unterricht in diesen Fächern den Lernenden die Grundlagen der Wissenschaftskultur und lässt das Verständnis für die Wichtigkeit und für die Bedeutung der Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zu Gesellschaft, Technik, Umwelt, Wirtschaft und Politik reifen. Die Lernenden erwerben die notwendigen konzeptionellen Werkzeuge, um sich mit Gleichgesinnten über Themen mit Wissenschaftsbezug auszutauschen und werden dadurch in gesellschaftlich bedeutsame Debatten eingeführt.

Generell stehen die Naturwissenschaften im Zentrum technologischer Entwicklungen und ihrer Realisierung (Produktion, Nutzung, Entsorgung). Sie bieten eine vorzügliche Gelegenheit, auf interdisziplinäre Weise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung heranzutreten.

6.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Phänomene untersuchen, verknüpfen und ganzheitlich betrachten; sich eine Meinung zu einem aktuellen Thema bilden; ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt diskutieren; kritische Auseinandersetzung mit den in den Medien verbreiteten Informationen
- *Sozialkompetenz*: Aufgaben im Team erarbeiten
- *Sprachkompetenz*: Naturwissenschaftliche Fachbegriffe klar verstehen und präzise verwenden; einfache wissenschaftliche Texte verstehen und zusammenfassen; sich in verschiedenen Fachsprachen ausdrücken und diskutieren
- *Interessen*: Interesse und Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragen entwickeln; für Fragen zur Umwelt, Technologie, nachhaltigen Entwicklung und Gesundheit zugänglich sein
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Informationen zu wissenschaftlichen und insbesondere naturwissenschaftlichen Themen gezielt recherchieren

6.4 Semesterpläne

6.4.1 Erstes BM-Semester (40 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Zellbiologie (Biologie)	25	Die Lernenden können:	
1.1. Zellstruktur, Funktionen der Organellen und Membrantransport	10	<ul style="list-style-type: none"> • die strukturellen Organisations-Ebenen beschreiben (Atome, Moleküle, Gewebe, Organe, Organsysteme, Organismus) anhand von Beispielen beschreiben • die Organellen der Zelle benennen und ihre Funktion beschreiben • die strukturellen Unterschiede zwischen prokaryotischen und eukaryotischen (pflanzlichen und tierischen) Zellen erklären • die Membranstruktur beschreiben und skizzieren (Flüssig-Mosaik-Modell) • Diffusion und Osmose definieren und anhand von Beispielen erklären (Plasmolyse/ Deplasmolyse) • Arten des Stofftransports durch die Membran und die Zelle benennen und erklären (aktiver, passiver Transport, Endo- und Exozytose) • Zellteilung und Zelldifferenzierung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
1.2. Nukleinsäuren, genetischer Code und Proteinsynthese	15	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktion der Nukleinsäuren (DNA, RNA) beschreiben • DNA Replikation (semikonservatives Modell) erklären, Konsequenzen von Replikationsfehlern kennen, Reparaturmechanismen kennen • Transkription und Translation beschreiben • Prinzip und Eigenschaften des genetischen Codes erklären • Mutation als Begriff definieren • Ursachen von Mutationen benennen • Arten von Mutationen benennen und bezüglich Ursache und Auswirkung erklären (Punktmutation, Chromosomenmutation, Genommutationen – exemplarisch für jede Mutationsart eine 	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien aus Compendio Biologie-Lehrmittel „Genetik“ • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		Krankheit kennen) <ul style="list-style-type: none"> • die Herstellung von gentechnisch veränderter Organismen beschreiben – exemplarisch z.B. Bakterien zur Insulinherstellung 	
1.3. Zellteilung		<ul style="list-style-type: none"> • Eingebaut in 2.1. Reproduktion (sonst Wiederholung) 	
2. Anatomie und Physiologie Reproduktionssystem (Biologie)	15	Die Lernenden können:	
2.4. Reproduktion	15	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von ungeschlechtlicher und geschlechtlicher Fortpflanzung • Bau und die Funktion der weiblichen/männlichen Geschlechtsorgane und die produzierten Hormone benennen • den Zellzyklus in seinen einzelnen Phasen beschreiben • Mitose und Meiose vergleichen (Gemeinsamkeiten, Unterschiede) und in den einzelnen Phasen beschreiben • die intrachromosomale Rekombination (crossing-over) und ihren Effekt auf die Humangenetik beschreiben • die Bildung von Ei- und Spermienzellen beschreiben (Siehe Meiose) • den weiblichen Zyklus (Ei- und Gebärmutterzyklus) beschreiben • die negative Rückkopplung der hormonellen Regulation bei der männlichen und weiblichen Gametenbildung beschreiben (mit Benennung der endokrinen Drüsen und den Hormonen, die an dieser Regulation beteiligt sind) 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson

6.4.2 Zweites BM-Semester (40 Lektionen)

3. Aufbau von Stoffen (Chemie)	35	Die Lernenden können:	
3.3. Reinstoffe, Stoffgemische und Trennungsv Verfahren	5	<ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der Reinstoffe erklären und damit die Gemischttypen Emulsion, Gemenge, Lösung, Suspension beschreiben • zu vorgegebenen Stoffgemischen Trennvorschläge geben und die dabei genutzten Stoffeigenschaften angeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
3.1. Atome und Elemente	15	<ul style="list-style-type: none"> • das Kern-Hülle-Modell als Ergebnis von Rutherfords Streuversuch beschreiben • Anordnung und Eigenschaften der Elementarteilchen angeben • Beziehung zwischen Atombau und den Begriffen Isotop, Nuklid und Reinelement schaffen • den Aufbau des PSE und die darin enthaltenen Infos nutzen • einfache Konzentrationsberechnungen (Mol- und Massenkonzentration) durchführen • die Elektronenstruktur von Atomen mithilfe des Bohr'schen Atommodells darstellen • den Zusammenhang zwischen Hauptgruppennummer, Anzahl Valenzelektronen und chemischen Eigenschaften der zugehörigen Elementarstoffe beschreiben • die Ursache und Eigenschaften von α-, β- und γ-Strahlung, Halbwertszeit, Zerfallsreihe aufzeigen • das Prinzip der Kernspaltung und -fusion beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
3.2. Chemische Bindungen	15	<ul style="list-style-type: none"> • die drei chemischen Bindungsarten (Ionen-, Atom-, Metallbindung) beschreiben und dazu einfache chemische Verbindungen darstellen (Summen-, Ionen-, Lewis-Formel) und die Verbindungen benennen • Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Salze und Metalle und ihrem Aufbau aufzeigen • den Lösevorgang für ein Salz in Wasser beschreiben • die räumliche Struktur einfacher Moleküle mit dem Elektronenpaarabstoßungs-Modell herleiten • die Polarität von Bindungen angeben und den Dipolcharakter von Molekülen beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson

		<ul style="list-style-type: none"> • Art und Stärke der zwischenmolekularen Kräfte beurteilen, ihre Bedeutung für die physikalischen Eigenschaften beschreiben 	
4. Chemische Reaktionen Teil 1 (Chemie)	5	Die Lernenden können:	
4.1. Grundlagen	5	<ul style="list-style-type: none"> • die Formeln für einfache Verbindungen aufstellen • eine Wortgleichung nach dem Massenerhaltungsgesetz in eine chemische Reaktionsgleichung "übersetzen" • den Energieumsatz bei chemischen Reaktionen beschreiben • die prozentualen Anteile der vier wichtigsten Bestandteile der Luft nennen • die Begriffe Oxidation und Reduktion erklären und ihre Bedeutung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson

6.4.3 Drittes BM-Semester (55 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
2. Anatomie und Physiologie (Biologie)	40	Die Lernenden können:	
2.1. Einführung in die Systeme des Organismus	8	<ul style="list-style-type: none"> • den verschiedenen Systemen des menschlichen Organismus ihre Hauptfunktionen zuweisen • die gegenseitige Abhängigkeit von Integument-, Verdauungs-, Herz-Kreislauf-, Atmungs- und Ausscheidungssystem anhand eines Schemas erklären • Fachbegriffe Atom, Moleküle, Gewebe, Organ, Organsystem, Organismus definieren (als Wiederholung) und Beispiele benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien Lehrperson • Evt. Postenlauf •
2.2. Gewebe	2	<ul style="list-style-type: none"> • die strukturellen Eigenschaften und die Funktionen folgender Gewebearten erklären (Epithel-, Binde-, Muskel- und Nervengewebe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien Lehrperson

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
2.3. Herz- und Kreislaufsystem	15	<ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile des Blutes und ihre Funktionen benennen • das Blutgruppensystem AB0 und Rhesusfaktor erklären • (die Begriffe Universalspender, Universalempfänger definieren) • die wichtigsten Merkmale (Bau, Funktion) der Venen, Arterien und Kapillaren benennen • den Weg des Blutes durch das Kreislaufsystem und das Herz beschreiben (geschlossener und doppelter Blutkreislauf) • Bau des Herzens beschreiben • ein Schweinherz nach Anleitung präparieren und die entsprechenden Bestandteile des Herzens am Präparat benennen • die Arbeitsweise des Herzens (Systole, Diastole) beschreiben – Herzzyklus • Fachbegriffe Herzminutenvolumen, Blutdruck, Puls definieren • den Zusammenhang zwischen Herzminutenvolumen, Puls, Blutdruck und Muskelarbeit analysieren • mindestens 3 typische Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems bzgl. Ursache, Symptomen, Therapie benennen und beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Ergänzende Kopien Lehrperson
2.5 Verdauung / Ernährung	15	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Grundnährstoffe benennen (Bezug zu Chemie) • die Funktionsweise und Eigenschaften von Enzymen erklären • Organe des Verdauungssystems benennen • den enzymatischen Abbau der Nährstoffe in den einzelnen Organen beschreiben • Regeln für eine gesunde Ernährung benennen • verschiedene Ernährungsformen benennen und erklären (z.B. vegetarisch, vegan, Rohkost) 	<ul style="list-style-type: none"> • Compendio «Biologie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien Lehrperson
6. Mechanik (Physik)	15	Die Lernenden können:	

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
6.1. Kräfte und ihre Anwendungen	7	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff «Kraft» erklären und die drei Newton'schen Gesetze bei alltäglichen Phänomenen anwenden • natürliche Phänomene beschreiben und mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte umschreiben • das internationale Einheitssystem (SI) in physikalischen Berechnungen anwenden und die erforderlichen Umwandlungen von Einheiten durchführen • Definition von Masse, Kraft und Gewichtskraft nennen und einfache Berechnung durchführen (Formeln anwenden) • den Begriff «Druck» erklären und bei alltäglichen Phänomenen (z. B. Blutdruck, hydrostatischer Druck und Luftdruck) anwenden • angewandte Beispiele berechnen... 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson • Grundlagen Mechanik, Hep-Verlag • Compendio, Physik Kurztheorien ...
6.2. Arbeit, Energie und mechanische Leistung	8	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe «Arbeit», «Energie» und «Leistung» anhand von Beispielen der Mechanik erklären und diese Kenntnisse in einfachen Aufgaben aus dem Alltag anwenden • wissenschaftliche Modelle (z.B. reibungsfreie Bewegung) innerhalb des Anwendungsbereichs anwenden • Vorgänge und Erscheinungsformen in Natur und Technik beobachten, die zu deren Beschreibung notwendigen physikalischen Größen erkennen, ihre Werte durch Vergleichen, Abschätzen oder Messen ermitteln, Ergebnisse auf Plausibilität prüfen und eine Aussage über deren Genauigkeit machen • Arbeit, Energie und Leistung (potentielle und kinetische Energie) erklären und einfache quantitative Aufgaben lösen... 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson • Grundlagen Mechanik, Hep-Verlag • Compendio, Physik Kurztheorien

6.4.4 Viertes BM-Semester (55 Lektionen)

4. Chemische Reaktionen Teil 2 (Chemie)	15	Die Lernenden können:	
4.2. Säure-Base-Reaktionen	15	<ul style="list-style-type: none"> • mit einer Reaktionsgleichung beschreiben, was bei der Reaktion einer Säure oder einer Base mit Wasser geschieht • chemische Formeln von wichtigen Säuren und Basen aufstellen und benennen • die pH-Wert-Skala erklären und bei praktischen Beispielen anwenden • das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktion erklären und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen • Anwendungsbereiche der Neutralisation aufzählen 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
5. Moleküle des Lebens (Chemie)	25	Die Lernenden können:	
5.1. Grundlagen der organischen Chemie	10	<ul style="list-style-type: none"> • organische und anorganische Verbindungen unterscheiden • die wichtigsten funktionellen Gruppen der organischen Chemie zeichnen und ihre hydrophilen Eigenschaften erklären • den Energiegehalt verschiedener organischer Stoffe mit dem oxidativen Abbau in Verbindung bringen 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
5.2. Hauptnährstoffe	15	<ul style="list-style-type: none"> • den chemischen Aufbau von Fetten, Kohlenhydraten und Proteinen beschreiben • die biologischen Funktionen der Hauptnährstoffe bezüglich des Zell- und Gewebeaufbaus sowie der Energiezufuhr erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Baars «Chemie für die Berufsmaturität» • Individuelle Kopien bzw. eigenes Skript der Lehrperson
7. Thermodynamik (Physik)	10	Die Lernenden können:	
7.1. Temperatur-Phänomene	5	<ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Wärme und Temperatur erklären • die Temperatur, mit Bezug auf die Teilchenbewegung, definieren und einen Zusammenhang mit den Aggregatzuständen herstellen • temperaturabhängige Effekte beschreiben (z.B. Längen-, Volumen- und Dichteänderung, Anomalie des Wassers) und seine Anwendung im Alltag erklären • technische Geräte (z.B. Temperaturmessgeräte, Zeitmessanlagen) benutzen 	<ul style="list-style-type: none"> •

		<ul style="list-style-type: none"> • den Ursprung und die Anwendungen der Celsius- und der Kelvin-Temperaturskala (absoluter Nullpunkt) erklären 	
7.2. Wärme als Energie	5	<ul style="list-style-type: none"> • die Wärmeübertragungen in den Aggregatzuständen anhand von Beispielen erklären (Wasser und andere Beispiele) • Wärmeübertragungsformen (Wärmeleitung, Wärmeströmung und Wärmestrahlung) kennen • wissenschaftliche Modelle anwenden • grafische Darstellungen und Diagramme qualitativ interpretieren und dessen Informationen (Steigungen, Grenzwerte) erkennen • die Energiezufuhr bei Temperatur- und Aggregatzustandsänderungen an anhand einfachen Berechnungen ermitteln • Wärme als Energieform sowie Umwandlungen in andere Energieformen (mechanische, elektrische und chemische sowie Kernenergie) und umgekehrt erklären 	<ul style="list-style-type: none"> •
8. Energielehre (Physik)	5	Die Lernenden können:	<ul style="list-style-type: none"> •
8.1. Energieerhaltung	5	<ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Arten der Energieerzeugung beschreiben (Kernenergie, Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Wärmepumpe) • Auswertungen von selbständig durchgeführten Experimente in einem Bericht zusammenfassen • Den Energieerhaltungssatz beschreiben • Die verschiedenen Energieformen angeben und die Umwandlung der einen Form in eine andere anhand konkreter Beispiele erklären 	<ul style="list-style-type: none"> •

6.5 Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung wird eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen geprüft. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
Naturwissenschaften für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Gesundheit	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.

7 Geschichte und Politik

7.1 Lektionenverteilung

	3. BM-Semester	4. BM-Semester	Total
Lektionen	60	60	120

7.2 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

7.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

7.4 Semesterpläne

7.4.1 Drittes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)	20	Die Lernenden können:	
1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderung während der Industrialisierung	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen für die Entstehung von Sozialismus und Kommunismus (Marxismus) sowie ihre Weiterentwicklung und Auswirkungen für das 20. Jahrhundert erfassen • am Beispiel der Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts (Arbeiter, Frauen, Juden, Sklaven, Jugend) Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen erkennen • die Soziale Frage in ihren wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen erforschen • Die Entstehung des Industriekapitalismus und dessen Wirkung bis in die Gegenwart verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Pocket Teacher ABI
1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen am Beispiel der Französischen oder Amerikanischen Revolution	10	<ul style="list-style-type: none"> • je eine Text- und Bildquelle kritisch analysieren und in den historischen Kontext einordnen • die Bedeutung der Aufklärung erkennen; insbesondere ausgehend von einer frühen Menschenrechtserklärung • Auswirkungen der ausgewählten Revolution bis in die Gegenwart erkennen, indem heutige politische Strukturen im Zusammenhang mit der Revolution untersucht werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Pocket Teacher ABI
2. Politik und Demokratie	20	Die Lernenden können:	
2.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne	12	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel der gewählten Volksabstimmung den politischen Prozess verstehen und erklären (Initiative: 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung

<p>schweizerische Institutionen am Beispiel einer aktuellen Volksabstimmung über ein Referendum und eine Initiative</p>		<p>Von der Unterschriftensammlung zur Abstimmung; Referendum: Von der Parlamentsvorlage zur Abstimmung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • mindestens zwei unterschiedliche mediale Berichterstattungen (Texte, Plakate, Websites usw.) über die gewählte Volksabstimmung untersuchen und damit die Bedeutung der Medien in einer Demokratie erfassen • über die gewählte Volksabstimmung eine Pro-Kontra-Debatte führen und dabei eine adäquate Begrifflichkeit verwenden sowie eine konstruktive Streitkultur pflegen • die grundlegenden politischen und staatsbürgerlichen Rechte erklären, insbesondere die Menschenrechte (gemäss Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte von 1948 der Vereinten Nationen bzw. der Europäischen Menschenrechtskonvention von 1950), • weitere Grundlagen einer Demokratie nennen und erklären 	
<p>2.2. Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen</p>	<p>8</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Folgende internationale Organisationen nennen, deren Aufgaben erklären und die Rolle der Schweiz erkennen: UNO, EU, Europarat, NATO, WTO, Weltbank, IWF (weitere nach Zeit und thematischem Bedarf: z.B. EFTA, EWR, AU (Afrikanische Union) • problematische Aspekte im Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU nennen, verstehen und dazu eine eigene Meinung bilden • am Beispiel einer aktuellen Sachfrage (z.B. Freihandel mit China, Agrarfreihandel mit der EU) die Auswirkungen der Globalisierung untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung
<p>3. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)</p>	<p>15</p>	<p>Die Lernenden können:</p>	
<p>3.1. Das Werden des modernen Bundesstaats – vom Ancien Regime zum Bundesstaat von 1848</p>	<p>5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die divergierenden demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen während dieser Epoche in Zusammenhang mit einzelnen politischen 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung

		<p>Ereignissen bringen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen des Zusammenbruchs der Alten Eidgenossenschaft verstehen • den Konflikt zwischen Konservativen und Liberalen auf dem Weg zum Bundesstaat erkennen • den Alltag jener Zeit vergleichen mit dem Alltag heute, z.B. ausgehend von der Esskultur • einen identitätsstiftenden Mythos der Schweizer (z.B. den Tell-Mythos) als geschichtswirksame Kraft wahrnehmen, den fiktiven Gehalt an geeigneten Texten und Bildern untersuchen und dessen Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft verstehen 	
3.2. Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaats	5	<ul style="list-style-type: none"> • den Weg zur modernen Schweiz (1848 bis 1914, 1914 bis 1945) skizzieren und verstehen • die Entstehung der Neutralität skizzieren sowie aktuelle Chancen und Grenzen der Neutralität einschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung
3.3. Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gründe für die Auswanderung aus der Schweiz nennen und anhand von Biografien oder Briefen über die Schicksale einzelner Auswanderer berichten • Ursachen, Entwicklung und Folgen der Zuwanderung als Teil des Modernisierungsprozesses ab Ende 19. Jahrhundert analysieren • anhand eines aktuellen Beispiels den Kulturaustausch und das Nachdenken über nationale Identität als bereichernd und bedeutsam, aber auch als anspruchsvoll erleben 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen
4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme	35	Die Lernenden können:	
4.1. Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	5	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen, Hintergründe und Folgen der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert beschreiben • den Nationalismus in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg als eine der Kriegsursache begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Pocket Teacher ABI

		<ul style="list-style-type: none"> • an einer aktuellen Sachfrage oder an einem exemplarischen Mythos (z.B. Tell, Teilgebiet 3.1) den Begriff der nationalen Identität hinterfragen 	
--	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

7.4.2 Viertes BM-Semester (60 Lektionen)

4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme	35	Die Lernenden können:	
4.2. Die Epoche des Imperialismus 1871 bis 1914 und der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918, die Epoche der Moderne	10	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen der imperialistischen Expansion sowie das Vorgehen der Grossmächte beschreiben • Technisch-industrielle Erfindungen im Hinblick auf den Ersten Weltkrieg beschreiben und mit dem Fortschrittsglauben in Zusammenhang bringen, z.B. anhand der Weltausstellungen • am Beispiel des Imperialismus oder des Ersten Weltkriegs die Wirkung von Propaganda, Feindbildern (auch aufgrund von Rassentheorien) und Massenpsychologie erkennen • die Ursachen und die Brutalität des Ersten Weltkriegs verstehen • die Folgen und Ergebnisse des Ersten Weltkriegs – insbesondere der Friedensverträge – in ihren Auswirkungen auf das ganze 20. Jahrhundert verstehen • Kunstwerke der Klassischen Moderne interpretieren und davon ausgehend Bezug nehmen auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Pocket Teacher ABI
4.3. Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen – die Welt zwischen kommunistischer Planwirtschaft und Kapitalismus	6	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Bedeutung der Oktoberrevolution verstehen • die Entstehung und die Praxis der kommunistischen Planwirtschaft in der Sowjetunion beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Pocket Teacher ABI Persönliche Unterlagen

		<ul style="list-style-type: none"> den amerikanischen Wirtschaftsboom in den Zwanziger Jahren im Zusammenhang mit dem Industriekapitalismus (vgl. Teilgebiet 1.1), die darauf folgende Weltwirtschaftskrise und den New Deal beschreiben 	
4.4 Aufkommen von totalitären Systemen – Nationalsozialismus und Stalinismus	8	<ul style="list-style-type: none"> über die Methoden im Aufstieg begriffener politischer Massenbewegungen wie Faschismus oder Kommunismus berichten und diese vergleichen mit denjenigen ähnlicher Bewegungen heute Gründe für die Etablierung der beiden totalitären Systeme erkennen und entsprechende Bedingungen analysieren Herrschaftsinstrumente und -techniken der beiden totalitären Systeme erklären Merkmale und Folgen der beiden totalitären Ideologien vergleichen und beurteilen, unter anderem am Beispiel der Opfer während des Zweiten Weltkriegs 	<ul style="list-style-type: none"> Persönliche Unterlagen Geschichte, Pocket Teacher ABI
4.5. Neue soziale Bewegungen nach 1945 im Spannungsfeld gegensätzlicher politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen	6	<ul style="list-style-type: none"> den Kalten Krieg als Konflikt zwischen zwei unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen beschreiben und verstehen den Nord- Süd-Konflikt umreißen, ausgehend vom Prozess der Dekolonisation, anhand eines einzelnen Beispiels wie Indien, Algerien oder Indochina Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen einer ausgewählten sozialen Bewegung aufzeigen, z.B.: 68er, Autonome, Occupy. an einer aktuellen Sachfrage oder Abstimmungsvorlage unterschiedliche Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Geschichte, Pocket Teacher ABI Medienberichterstattung
5. Aktuelle Herausforderungen	30	Die Lernenden können:	
5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualitäten z.B. Nahostkonflikt, Finanz- und Eurokrise, neue Fundamentalismen	15	<ul style="list-style-type: none"> sich sachgerecht informieren und dazu eine Vielfalt von Informationsquellen benützen sich in der Menge und Unterschiedlichkeit der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen den historischen und politischen Hintergrund in Themen 	<ul style="list-style-type: none"> Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung

		<p>anderer Fächer einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus der Beschäftigung mit Aktualitäten ziehen und begründen • sich mit geeigneten Unterlagen ein Wissen aneignen über die sich abzeichnende Wasserknappheit (oder andere globale Probleme) und dieses mit Projekten, welche die nachhaltige Entwicklung fördern, in Zusammenhang bringen • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens 	
5.2. Rezeption von Geschichte und deren Einfluss auf aktuelle Entwicklungen	15	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer Aktualität (vgl. Teilgebiet 5.1) den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • am Beispiel einer Aktualität (vgl. Teilgebiet 5.1) die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart durch Analyse von Text-, Bild- und Tonquellen erforschen und so die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Unterlagen, Medienberichterstattung

Weitere Hinweise

Lehrmittel

- Geschichte, Pocket Teacher ABI. Kompaktwissen Obestufe, Berlin 2014
- Persönliche Unterlagen
- Medienberichterstattung

7.5 Abschlussprüfung

Im Fach Geschichte und Politik finden keine Abschlussprüfungen statt.

8 Wirtschaft und Recht

8.1 Lektionenverteilung

	1. BM-Semester	2. BM-Semester	Total
Lektionen	60	60	120

8.2 Allgemeine Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht entwickeln die Lernenden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen wie im Schwerpunktfach, wegen der niedrigeren Lektionszahl jedoch nicht in derselben Vertiefung. Sie lernen sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger grundsätzlich zurechtzufinden sowie einen ersten Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen summarisch einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf überschaubare Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten. Unternehmungen stellen Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Grundkenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein elementares Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben ein Basiswissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie in Grundzügen Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu verstehen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

8.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben
- *Interessen:* das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen

8.4 Semesterpläne

8.4.1 Erstes BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1. Volkswirtschaftliche Aspekte	46	Die Lernenden können:	
1.1. Wirtschaftsteilnehmer und Märkte	20	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben der VWL und die Abgrenzung zur BWL erklären • die Ziele der Wirtschaftspolitik (magisches Seckseck) erklären • Bedürfnisse als Triebfeder und Knappheit als Rahmenbedingungen verstehen • das Modell von Maslow aufzeichnen und Bedürfnisse richtig zuordnen • Güter unterscheiden und erklären • das Modell des homo oeconomicus und den Begriff Opportunitätskosten erklären • die Begriffe Wirtschaftlichkeitsprinzip (Minimum-, Maximum- und Optimumprinzip) erklären • das Zusammenwirken von Konsumenten, Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben und grafisch darstellen (einfache und erweiterte Wirtschaftskreislauf) • Auswirkungen von Inputs (z.B. Zinsveränderungen) im Kreislauf verfolgen • Nachfrage- und Angebotskurve im Preis-Mengen-Diagramm darstellen und das Marktgleichgewicht ermitteln 	Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen auf der Angebots- und Nachfragekurve analysieren • Verschiebungen der Angebots- und Nachfragekurve analysieren • die Auswirkungen von Staatseingriffen (Mindest-, Höchstpreis, Abgaben, Steuern) beurteilen • die Preiselastizität der Nachfrage mit Beispielen erklären 	
1.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe BIP und Volkseinkommen erklären (Definition, Aussagekraft) • das reale und nominelle BIP unterscheiden und berechnen • die Lorenzkurve interpretieren • Die Phasen des Konjunkturverlaufs darstellen und interpretieren • die Ursachen von Konjunkturschwankungen erkennen • voraus-, gleich- und nachlaufende Konjunkturindikatoren unterscheiden und interpretieren • den Zusammenhang zwischen Konjunkturverlauf und Arbeitslosigkeit beschreiben • die Grundansätze der keynesianischen und monetaristischen Konjunkturpolitik verstehen und deren Wirksamkeit beurteilen 	Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag
1.3. Geld und Preisstabilität	12	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionen und die Arten des Geldes nennen • den Landesindex der Konsumentenpreise erklären • die Begriffe Inflation, Deflation und Stagflation definieren • die Ursachen und Folgen von Inflation und Deflation beschreiben • die Preis-Lohn-Spirale beschreiben • die Zusammenhänge der Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunktur ermitteln • die Preisstabilität als wichtigste Zielsetzung der Nationalbank beschreiben • Instrumente der SNB zur Regulierung der Geldmenge erklären • restriktive und expansive Geldpolitik erklären • die Geldschöpfung der Geschäftsbanken erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
1.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung	4	<ul style="list-style-type: none"> • die internationale Arbeitsteilung als Folge der Globalisierung beschreiben und die Konsequenzen für die Schweiz erkennen • die Beziehung der Schweiz mit der EU darstellen (Europäische Wirtschafts- und Währungsunion) • die Wirkungsweise von flexiblen Wechselkursen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag
2. Rechtliche Aspekte	14	Die Lernenden können:	
2.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe	6	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe Recht, Sitte und Sittlichkeit unterscheiden • den Begriff Rechtsstaat charakterisieren • einzelne Rechtsgebiete dem öffentlichen Recht oder dem Privatrecht zuordnen • die wichtigsten Einleitungsartikel (v.a. ZGB 1, 2, 3 und 8) verstehen und anwenden • die Hierarchie von Recht nennen (z.B. Bundesrecht bricht kantonales Recht) • Gründe für die Entstehung und Änderung von Recht aufführen • den Instanzenweg im Zivilprozess kennen • Gesetzesartikel zitieren (Gesetz, Artikel, Absatz und Ziffer/Litera) • dispositive, absolut zwingende und relativ zwingende Artikel erkennen • Rechtsfälle mittels Tatbestandsmerkmalen und Rechtsfolgen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag
2.2. Zivilgesetzbuch	8	<ul style="list-style-type: none"> • die Erlangung von Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Handlungsfähigkeit von natürlichen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen beurteilen (ZGB 11-20,31) • die Regelungen des Persönlichkeitsschutzes kennen und anwenden (ZGB 27-28I) • Vorteile und Nachteile von Konkubinat ermitteln • die rechtliche Einordnung von registrierten Partnerschaften kennen • die Schliessung und Wirkung der Ehe in den Grundsätzen beurteilen (ZGB 159ff) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • die gesetzliche Erbfolge beurteilen (ZGB 457–462, 466) • die Pflichtteile berechnen (ZGB 470, 471) • überschaubare Rechtsfälle bearbeiten 	

8.4.2 Zweites BM-Semester (60 Lektionen)

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
2. Rechtliche Aspekte	26	Die Lernenden können:	
2.3. Obligationenrecht	26	<ul style="list-style-type: none"> • anhand von Antrag und Annahme das Zustandekommen von Verträgen beurteilen (inklusive Widerruf und unverlangte Ansichtssendung, OR 1 – 7, 9 – 10) • Form von Verträgen berücksichtigen (OR 11) • die richtige Erfüllung nach Ort, Zeit und Gegenstand beurteilen (OR 68, 74, 75, 78, 79, 84) • den Verzug beurteilen: Gläubigerverzug (OR 91, 93), Schuldnerverzug (OR 102, 104, 107, 108, 190, 191) • die Nichterfüllung und die objektive Unmöglichkeit beurteilen (OR 97, 119) • die verschiedenen Verjährungsvorschriften anwenden (v.a. OR 127–130, 134, 135, 141, 142) • die Entstehung eines Mietvertrages und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten beurteilen (OR 253ff) • die Entstehung eines Einzelarbeitsvertrages und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten beurteilen (OR 319ff) • überschaubare Rechtsfälle bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; orell füssli Verlag

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
3. Betriebswirtschaftliche Aspekte	34	Die Lernenden können:	
3.1. Unternehmungsmodell	12	<ul style="list-style-type: none"> • ein Unternehmungsmodell anhand eines Fallbeispiels erklären • den Einfluss der vier Umweltsphären (ökologische, soziale, technologische, ökonomische) analysieren • Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen • verschiedene Anspruchsgruppen (Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Kapitalgeber, Konkurrenten, Staat und Gesellschaft) erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten • relevante Märkte erkennen und deren Bedeutung für das Unternehmen erklären • die Unternehmung im Spannungsfeld von verschiedenen Interessen beurteilen, Zielbeziehungen (Zielkonflikt, -harmonie, -neutralität) erkennen und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; Orell Füssli Verlag
3.2. Bereich Leistung: Instrumente für einen erfolgreichen Marktauftritt	12	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe Marketing und Marketing-Mix erklären • mittels der 4 P's für verschiedene Unternehmungen einen Marketing-Mix erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; Orell Füssli Verlag
3.3. Organisationsformen und Organigramme	10	<ul style="list-style-type: none"> • die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen • Organisationsinstrumente unterscheiden (Ablauf-, Aufbauorganisation, Organigramme, Stellbeschreibung, Arten von Stellen, Verantwortungen) • Organisationsprinzipien unterscheiden (verrichtungs-, funktions-, objekt-, produkt- oder marktorientiert) • Organisationsformen in der Praxis unterscheiden (Funktionale Organisation, Linien-, Stablinien-Organisation, Spartenorganisation, Matrixorganisation) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jakob Fuchs, Claudio Caduff: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht; Orell Füssli Verlag

Lerngebiete und Teilgebiete	Lektionen	Fachliche Kompetenzen	Lehrmittel/Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren • Organigramme von Unternehmungen verschiedener Branchen interpretieren 	

8.5 Abschlussprüfung

Im Fach Wirtschaft und Recht finden keine Abschlussprüfungen statt.